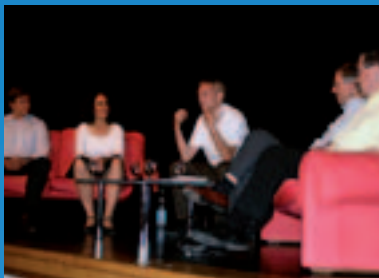




Vom Sturzflug zum kontrollierten Sinkflug

Prognose-Rundschau zum Wirtschafts- und Arbeitsmarkt

Seite 9



Wer auf Menschen eingeht, gewinnt

Erfolgreiches 6. KMU-Forum in Sirmach

Seite 11



Erfolgreicher Start

1. Jungunternehmergespräch

Seite 28

Forschung und Förderprojekte als Chance für KMU

Thurgauer Technologieforum vermittelte wertvolle Informationen

Für KMU stehen verschiedene Unterstützungsangebote zur Verfügung, wollen sie die Innovation vorantreiben. Detaillierte Informationen zum Thema «Mit Innovation aus der Krise – aber wie?» hat die Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums (TTF) am 2. Juli 2009 geliefert. Im Einzelnen wurden die Förderagentur für Innovation (KTI) des Bundes und die mit dem zweiten Stabilisierungspaket vom Bundesrat beschlossenen Massnahmen zur Innovationsförderung präsentiert, aber auch konkrete Erfahrungen mit solchen Instrumenten erläutert. So berichtete das Institut für Werkstoffsystemtechnik Thurgau (WITg) von seinen Erfahrungen. Das seit 2003 in der Tägerwiler Spider Town domizilierte An-Institut der HTWG Konstanz

setzt derzeit in Zusammenarbeit mit zwei Unternehmen ein KTI-Projekt um.



Mehr auf Seite 6

Wie werbe ich erfolgreich?

Gewerbeforum vom 29. Oktober will Antworten und Anstösse vermitteln

Einmal mehr möchte der Thurgauer Gewerbeverband seinen Mitgliedern die Möglichkeit bieten, sich von kompetenten Fachleuten über ein aktuelles Thema informieren zu lassen. In einem nicht gerade einfachen wirtschaftlichen Umfeld geht das Forum folgender Frage nach: Wie wichtig ist die Werbung auch für Klein- und Mittelbetriebe? Welche Bedeutung hat eine Marke für Kleinunternehmer und wie setze ich meine Mittel im Bereich Werbung und Marketing gezielt und effizient ein?

Unter dem Motto «Jemand, der aufhört zu werben, um Geld zu sparen, könnte genauso gut seine Uhr stehen lassen, um Zeit zu sparen», will der Thurgauer Gewerbeverband Antworten und Anstösse vermitteln. Beim anschliessenden Apéro bietet sich die Möglichkeit der Kontaktpflege. Das Forum findet am 29. Oktober im Thurgauerhof in Weinfelden statt und beginnt um 17.30 Uhr.

GEWERBE
THURGAU

**THURGAUER
GEWERBEFORUM**
Information Diskussion Kontakt **2009**

«Marketing – Wie werbe ich erfolgreich?»

Donnerstag, 29. Oktober 2009
17.30 – 19.30 Uhr
Thurgauerhof Weinfelden



der Zins der bringt's

Baukredite
und Hypotheken

ab **1%**

Tel. 0848 133 000



EDITORIAL



Peter Schütz
Präsident Thurgauer Gewerbeverband

Mit Weitsicht denken und handeln!

Der Arbeitsmarkt hat sich durch die Globalisierung stark verändert. Dieser Entwicklung hat sich auch das duale Bildungssystem in der Schweiz angepasst. Die obligatorische Schulausbildung muss noch stärker auf die späteren Anforderungen im Berufsleben ausgerichtet werden. Ohne Lehrstelle nach Schulabschluss oder Arbeitsstelle nach Ausbildungsabschluss macht sich dann aber gefährliche Sinnlosigkeit breit.

Die Weltwirtschaft und ihr Charakter haben sich gewandelt – was früher indirekte Auswirkungen auf die Wirtschaftssubjekte hatte, kann

heute direkten Einfluss auf ganze Gesellschaften haben.

Der Schweizer Wirtschaftsraum war bis zu Beginn der Globalisierung noch stärker als heute durch die KMU und die damit verbundenen Werte geprägt. Heute nehmen die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit einen immer höheren Stellenwert ein. In diesem Zusammenhang hat sich auch die Lehrstellenbesetzung gewandelt. Durch Eignungstests und strenge Selektionsverfahren werden die Bewerberinnen und Bewerber auf Herz und Nieren geprüft.

Aus diesen Gründen muss sich auch die Grundschule noch vermehrt auf die Zeit nach der Schule ausrichten um die Schulabgängerinnen und Schulabgänger möglichst optimal auf die Leistungserwartungen der freien Marktwirtschaft vorzubereiten. Leistung muss belohnt werden!

Die derzeitige Konjunkturlage beeinträchtigt den Arbeitsmarkt in besonderer Weise. Viele Betriebe, auch im Kanton Thurgau, mussten in hohem Ausmass Kurzarbeit anordnen oder sogar Stellen abbauen. Ein massiver Rückgang oder gar Einbruch bei den Lehrstellen kann glücklicherweise nicht festgestellt werden. Und dies ist gut so! Mit dem Angebot an Lehrstellen und Ausbildungsplätzen stellen Branchen mit ihren Unternehmen auch die Verfügbarkeit von qua-

lifizierten Arbeitskräften sicher und dies muss konjunkturunabhängig geschehen. Für das sind wir als Wirtschaftsvertreter verantwortlich.

Bezüglich der steigenden Jugendarbeitslosigkeit, sieht die Situation schon eher etwas weniger erfreulich aus, hier orte ich Handlungsbedarf, wie zum Beispiel mit befristeten Praktika. Diese dürfen aber keinesfalls am Arbeitsmarkt wettbewerbsverzerrende Wirkung haben. Es gilt die Situation mit Weitsicht und Optimismus zu beurteilen und darauf aufbauend über geeignete Massnahmen zu entscheiden.

Der Arbeitsmarkt und somit letztlich auch die gesellschaftlichen Verhältnisse beeinflussen die wirtschaftliche Entwicklung in erheblichem Ausmass. Im internationalen Vergleich haben wir nach wie vor eine gute Ausgangslage. Dies vor allem dank der Weitsicht unserer Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft, insbesondere in den KMU. Diese Nachhaltigkeit im Denken wie Entscheiden haben bisher grössere soziale Missstände verhindert. An dieser Maxime muss auch in Zukunft festgehalten werden! Beachten Sie bitte zu diesem Thema auch die Beilage LAP-Spezial.

Ihr Peter Schütz
Präsident Thurgauer Gewerbeverband



Kompetenz beginnt mit N

Oder mit B – denn egal ob Nater oder BOXX: wir stehen mit unserem guten Namen für erstklassigen Full Service und wirtschaftliche Transportlösungen bei Nutzfahrzeugen.

Ralph Nater, Geschäftsführer

IVECO **NATER**
NUTZFAHRZEUGE

NATER NUTZFAHRZEUGE AG
Hauptstrasse 104 Grüneck
9422 Staad 8555 Müllheim
T 071 858 66 66 T 052 763 29 23
www.nater.ch

BOXX NUTZFAHRZEUGE AG
Lagerstrasse 4, 9200 Gossau
T 071 388 00 20
www.boxxag.ch

BOXX
NUTZFAHRZEUGE AG

Mehr Platz und bessere Infrastruktur

Im Juni konnte die Bickel Auto AG den Neubau im Westen von Frauenfeld beziehen. Künftig wird die offizielle BMW Vertretung doppelt so viel Raum wie am bisherigen Standort, mehr Arbeitsplätze und eine moderne sowie erweiterte Infrastruktur haben.



Auss Aussenansicht des Garagenneubaus.

Die positive Entwicklung der letzten fünf Jahre sowie das stetige Wachstum an Kundenfahrzeugen hat die Bickel Auto AG vor rund zwei Jahren zu dem Entscheid geführt, eine neue Garage zu erstellen. Zu eng waren die bisherigen Platzverhältnisse und zu schlecht die Infrastruktur im Osten von Frauenfeld. Kunden und Interessenten fanden oftmals kaum Parkplätze und ihnen konnte nur ein beschränktes Leistungsangebot offeriert werden. Dazu kam, dass komplizierte Prozessabläufe die Produktivität drückten.

Optimale Erreichbarkeit

Wichtig für alle Besucher, Interessenten und Kunden sind die optimale und unkomplizierte Erreichbarkeit in unmittelbarer Nähe zur Autobahn. Dieses Kriterium sowie die Tatsache, dass der Neubau im Messenriet auf der grünen Wiese geplant werden kann-



Information

te, waren massgebend für die Standortwahl. Klare horizontale und vertikale Linien, viel Licht und die Farbe weiss zeigen eine formelle Nähe des Neubaus an die international gültige BMW Architektursprache, die auf Elementen der Bauhausepoche basieren.

Lenkgeometrie

Im Eingangsbereich vor dem Gebäude ist viel Platz für Kundenfahrzeuge, Vorführ- und Ersatzsitzwagen vorhanden. Gleich unmittelbar beim Eingang befindet sich die neue Direktannahme. Kunden haben die Möglichkeit, mit dem zuständigen Serviceberater ihren BMW oder MINI auf Herz und Nieren zu prüfen. Ein speziell gesicherter Lift steht ebenso zur Verfügung wie ein Rollenprüfstand und eine Rüttelplatte zur Dämpferprüfung und Geräuschermittlung. Die Werkstatt bietet sechs Arbeitsplätze für Wartungs- und Reparaturarbeiten. Eine Besonderheit ist die neue Lenkgeometrie. Hier wird mit einem Hochpräzisionslift das Fahrwerk optisch vermessen und eingestellt. Gleichzeitig kann auch die Aktive Geschwindigkeitskontrolle mit Radarsystem sowie die Rückfahrkamera justiert werden.



Lenkgeometrie

Räderhotel und Bio-Waschanlage

Im Untergeschoss des Gebäudes befinden sich neben der Haustechnik, dem Serverraum und der Ölversorgung die Stellplätze für die Fahrzeugprogrammierung. Der hintere Teil des unterkellerten Schauraums beherbergt das Räder- und Reifenlager. Aktuell sind dort auf einer modernen und enorm platzsparenden Kompaktanlage über 2000 Winterräder eingelagert. Im Endausbau beherbergt das Räderhotel über 3600 Räder. Als weitere Neuheit wartet die Bickel Auto AG am neuen Standort mit einer Autowaschanlage mit biologischer Wasseraufbereitung auf. Modernste Technologie lässt es zu, dass künftig nur noch 20–30



Showroom

Prozent Frischwasser für eine Wagenwäsche notwendig sind, die restlichen 70–80 Prozent sind wiederaufbereitetes Wasser. Als weitere Umweltmassnahme wurde die gesamte Dachfläche soweit vorbereitet, dass zu einem beliebigen späteren Zeitpunkt eine Photovoltaik-Anlage installiert werden kann.

Durch den freundlichen und hellen Eingangsbereich mit der Rezeption, der Serviceberatung und der Teile- und Zubehörtheke gelangt man in den eigentlichen Schauraum. Eingerahmt von Büros und einer Cafeteria wird darin die aktuelle BMW Modellpalette mit Efficient Dynamics präsentiert. Sowohl im Verkaufs- als auch im Aftersalesbereich werden alle aktuellen BMW Standards erfüllt.

Bickel Auto AG, Andreas Bickel
Messenriet 2, 8501 Frauenfeld
Telefon 052 728 91 91



Werkstatt

«Wir brauchen mehr Gewerbevertreter im Grossen Rat»

Gewerbepolitik persönlich (10)

Ein vernünftiges Steuersystem, das Leistungen und Erfolg fördert, sowie gute Verkehrsverbindungen auf der Schiene und auf der Strasse gehören für SVP-Kantonsrat Andreas Niklaus zu den wichtigsten Rahmenbedingungen für ein blühendes Gewerbe. Der 52jährige Unternehmer, der in Amriswil ein Ingenieurunternehmen mit 25 Mitarbeitern führt, wünscht sich mehr Gewerbevertreter im Grossen Rat und möchte, dass wieder vermehrt gehandelt statt nur debattiert wird.

Wann und warum sind Sie in die Politik eingestiegen?

Andreas Niklaus: Bereits mein Grossvater und mein Vater waren Gemeindeammänner respektive Kantonsräte. Ich bin damit wohl erblich vorbelastet. Mit 28 Jahren bin ich die neu gegründete SVP Ortspartei meiner damaligen Wohngemeinde Hüttwilen eingetreten und gleich auch in eine Kommission der Kantonalpartei gewählt worden.

Hatten Sie ein politisches Vorbild?

Mein grosses politisches Vorbild ist Hans Uhlmann. Ich durfte als junger Ingenieur zusammen mit Hans Uhlmann als Präsident zwei Güterzusammenlegungen als technischer Leiter durchführen. Ich habe von ihm sehr viel gelernt, insbesondere wie man schwierige Verhandlungen führt und wie man Sitzungen leitet. Auch haben wir sehr viel über aktuelle politische Fragen diskutiert. Die Art und Weise wie Hans Uhlmann als Nationalrat, später als Ständerat und auch als Präsident der SVP Schweiz auf seine bodenständige Art politisiert hat, hat mich immer fasziniert.

Was heisst für Sie Gewerbepolitik?

Gewerbepolitik heisst für mich, mich für gute Rahmenbedingungen für das Gewerbe, gegen einschränkende staatliche Regelungen, für die Interessen der Unternehmer und für eine optimale Infrastruktur einzusetzen. Dazu gehört ein vernünftiges Steuersystem, das Leistungen und Erfolg nicht bestraft, sondern fördert, so wie es die Flatrate-Tax vorsieht.

Auch gute Verkehrsverbindungen gehören zu einer für ein blühendes Gewerbe notwendigen

Infrastruktur. Dazu zählen gut ausgebaut öffentliche Verkehrsmittel, vor allem aber auch leistungsfähige Strassenverbindungen, wie die zukünftige BTS (Bodensee-Thurthalstrasse) sowie die OLS (Oberlandstrasse).

Auf welchen politischen Erfolg sind Sie besonders stolz?

Ich konnte im letzten Jahr an vorderster Front bei einer für die Stadt Amriswil sehr wichtigen Verkehrsvorlage mitwirken (Unterführung Bahnhofstrasse, Spange «Hölzli»). Trotz hoher Kosten haben die Stimmbürger dieser seit sehr langer Zeit pendenden, äusserst wichtigen Vorlage mit grosser Mehrheit zugestimmt.

Im Kantonsrat konnte ich in diesem Jahr mittels einer Interpellation die Änderung einer Festsetzung im Kantonalen Richtplan erwirken, die den Gemeinden mehr Freiraum bei der Unterschutzstellung von wertvollen Gebäuden gibt.

Wie bringen Sie Politik, Gewerbe und Familie unter einen Hut?

Tatsächlich ist es nicht immer leicht, alle Aufgaben unter einen Hut zu bringen. Vorrang haben für mich klar mein eigenes Unternehmen mit seinen Mitarbeitern sowie meine Familie. Politik ist für mich ein Hobby, aber auch ein sehr gutes Netzwerk. Nur über die Politik kann ich an guten Rahmenbedingungen für Gewerbler aktiv mitarbeiten.

Hat ihr politisches Engagement dem Geschäft geschadet oder genützt?

Geschadet haben vielleicht die häufigen zeitlichen Abwesenheiten. Die Erfahrungen in der Politik haben mir und damit auch meinem Unternehmen jedoch den Horizont klar erweitert. Die vielen guten Kontakte und ein gewisser Bekanntheitsgrad kommen mir persönlich, meinen Mitarbeitern und meinem Ingenieurbüro zugute.

Wie gross ist der Einfluss der Gewerbevertreter im Grossen Rat?

Der Einfluss der wenigen echten Gewerbevertreter ist rein zahlenmässig eher klein. Durch die Pflege eines guten Netzwerkes können wir



Andreas Niklaus: «Ich rufe alle Gewerbler auf, sich bei den nächsten Wahlen als Kandidaten zur Verfügung zu stellen.»

uns jedoch trotzdem Gehör verschaffen und damit wichtigen Anliegen des Gewerbes zum Durchbruch verhelfen. Sehr schade ist es, dass sich nicht mehr Gewerbler in der Politik engagieren. Dadurch sind die direkt oder indirekt vom Staat beschäftigten Vertreter klar in der Übermacht. Ich rufe deshalb alle Gewerbler auf, sich bei den nächsten Wahlen als Kandidaten zur Verfügung zu stellen.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten: Was sollte sich in diesem Kanton, diesem Land verändern?

Es müsste wieder vermehrt gehandelt anstatt nur debattiert und Papier produziert werden. Zudem darf die Politik nicht als Spielball für Eigeninteressen und Profilersüchte benutzt werden. Es muss wieder mehr auf das Wesentliche geschaut und zielgerichteter politisiert werden. Ehrliche Leistungen müssen klar mehr belohnt werden. Im Grossen und Ganzen können wir jedoch mit den Verhältnissen im Kanton Thurgau sehr zufrieden sein.

Interview: Martin Sinzig

Mit Innovation aus der Krise – aber wie?

Thurgauer Technologieforum: Sonderveranstaltung zu Unterstützungsangeboten für KMU

mb. Mit Innovation aus der Krise – aber wie? – Die Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums (TTF) vom 2. Juli 2009 in der Event-Area des Tägerwiler Gründer- und Innovationszentrums «Spider Town» lieferte zu dieser hochaktuellen Fragestellung kompetente Antworten aus allen drei beteiligten Bereichen: Förderung, Forschung und Unternehmen. Die Rundumsicht auf das Thema stiess auf grosses Interesse.

Dr. Felix Bagdasarjanz, Bereichsleiter Ingenieurwissenschaften und Chefexperte der Förderagentur für Innovation (KTI) des Bundes, stellte die mit dem zweiten Stabilisierungspaket vom Bundesrat beschlossenen Massnahmen zur Innovationsförderung vor (finanzieller Umfang: 21.5 Millionen). Zum einen wurde die Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten durch die KTI flexibilisiert. Dies bedeutet, dass nun auch die Mitfinanzierung von Infrastrukturen und Verbrauchsmaterial des Projektpartners aus



Bei der Besichtigung des Institutes für Werkstoffsystemtechnik Thurgau (WITg) stiessen die Einsatzmöglichkeiten der intelligenten Werkstoffe auf besonders grosses Interesse.

der Forschung möglich ist und dass der Cash-Beitrag der am Projekt beteiligten Unterneh-

men reduziert und durch personelle Ressourcen kompensiert werden kann.

Bilder: mb

IT-Infrastruktur für KMU – Kein Käse!



NovaLink
Unified Communications

Ihr regionaler Partner in Sachen IT

NovaLink GmbH ■ Frauenfeld ■ 052 762 66 66 ■ info@novalink.ch ■ www.novalink.ch



Christoph Nägeli, langjähriges Geschäftsleitungsmitglied der Nägeli Swiss AG, Göttingen, rief dazu auf, KTI-Projekte als Chance zu nutzen.



Dr. Felix Bagdasarjanz, Bereichsleiter Ingenieurwissenschaften und Chefspezialist der Förderagentur für Innovation (KTI), stellte die neuen Möglichkeiten des Bundes zur Innovationsförderung vor.



Dipl. Ing. Torsten Bogatzky, der operative Leiter des Institutes für Werkstoffsystemtechnik Thurgau (WITg) in Tägerwilen, berichtete über das KTI-Projekt seines Institutes.

Grosse Nachfrage

Zum andern wurde mit dem Innovationscheck eine neue Förderungsmöglichkeit der KTI eingeführt. Dieses niederschwellige Förderinstrument ist vor allem auch für KMU gedacht, die erstmals ein Forschungsprojekt gemeinsam mit einer Hochschule oder einer Forschungseinrichtung starten. Damit können F&E-Leistungen (z.B. für eine Vorstudie) im Umfang von maximal 7500 Franken bezogen werden, was rund 10 bis 12 Arbeitstagen entspricht.

Die Nachfrage war derart gross, dass innerhalb von nur 21 Arbeitstagen alle Schecks (im Gesamtumfang von 1 Million) vergeben waren. Von den über 200 Gesuchen wurden 85 Prozent bewilligt. Auf Grund des grossen Erfolges des Pilots wird derzeit geprüft, ob die Innovationschecks nächstes Jahr wieder angeboten und zu einem regulären Förderinstrument der KTI werden sollen. Denn schliesslich heisst die Devise von KTI «Gute Ideen zum Fliegen bringen», wie Felix Bagdasarjanz abschliessend unterstrich.

Ohne Vertrauen geht es nicht

Dipl. Ing. Torsten Bogatzky seinerseits vermag die Innovationsförderung durch die KTI mit dem Giesswasser, das die Ideen und Projekte erst zum Blühen bringt. Der operative

Leiter des Institutes für Werkstoffsystemtechnik Thurgau (WITg) spricht aus Erfahrung. Das seit 2003 in der Tägerwiler Spider Town domizilierte An-Institut der HTWG Konstanz setzt derzeit in Zusammenarbeit mit zwei Unternehmen ein KTI-Projekt um, bei dem es um die Entwicklung von neuen weichmagnetischen Werkstoffen mit optimierten Eigenschaften geht.

Auch wenn das Projekt noch bis Ende 2010 dauern wird, ist für Torsten Bogatzky eines schon jetzt klar: Ohne Vertrauensverhältnis unter den Projektpartnern geht es nicht. Darum ist es das Naheliegendste, für solche Projekte auf bereits bestehenden Partnerschaften aufzubauen.

Einblick nehmen in die konkrete Arbeit des Werkstoff-Institutes konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sonderveranstaltung bei der vorgängigen Besichtigung, die ebenfalls auf grosses Interesse stiess.

Grosser Nutzen – in verschiedener Hinsicht

Wohl die grösste Erfahrung mit KTI hat im Thurgau die Göttinger Nägeli Swiss AG, die seit 1991 schon zehn solcher Projekte realisiert hat. Wie Christoph Nägeli als langjähriges Ge-

schäftsleitungsmitglied ausführte, reicht das Spektrum von reinen Technologieprojekten über solche mit dem Fokus auf die Umsetzung im Markt bis zu Spezialprojekten mit bis zu acht beteiligten Partnern. In einem solchen Spezialprojekt wurde 1995/96 ein Bikerahmen aus Faserverbundwerkstoffen entwickelt, der 2009, also über 10 Jahre später, als E-Bike lanciert wurde.

Dieses Beispiel macht deutlich, dass solche Projekte nicht unbedingt nur kurzfristig Erfolg bringen, sondern auch auf eine langfristige Wirkung angesetzt sind. Christoph Nägeli wies auf weitere Aspekte des Nutzens von KTI-Projekten hin: Verdoppelung des Entwicklungsbudgets, Weiterbildung der Mitarbeiter, Etablierung von Netzwerken, Werbung durch Publikationen, Imagegewinn, Vorsprung im Markt usw. Und die Erfolgsfaktoren?

Solche Projekte sollten Chefsache sein, Produktionswelt und Laborwelt müssten unter einen Hut gebracht werden; gesteckte Ziele seien hartnäckig zu verfolgen, parallel zur Technologie sei auch der Markt zu entwickeln und Schutzrechte seien im Vorfeld zu regeln. Christoph Nägeli schloss mit dem Aufruf: «Packen Sie es an, beginnen Sie schon morgen!» Bleibt zu hoffen, dass möglichst viele Thurgauer Unternehmen diesem Aufruf Folge leisten. Die Zeit dazu ist günstig.

In seinem Schlusswort zeigte sich Heinz Wendel, der Geschäftsführer des Thurgauer Gewerbeverbandes, beeindruckt davon, wie mit vergleichsweise wenig Mitteln über die KTI viel bewirkt werden kann.

*Martin Bäcker,
Amt für Mittel- und Hochschulen*

«Merlin» kommt

In Zeiten der Krisen werden nicht nur die Fördermittel erhöht, auch das Verfahren wird vereinfacht. Dazu hat KTI, die Förderagentur des Bundes, unter der Bezeichnung «Merlin» ein neues Projekterfassungs-Tool geschaffen, mit dem Gesuche online eingereicht werden können (www.merlin.admin.ch). Zudem wird ein zweistufiges Verfahren eingeführt. In der ersten Phase genügt eine Grobbeschreibung des Projektes. Wird das Projekt grundsätzlich positiv beurteilt, werden die Details in der zweiten Phase nachgereicht – mit Unterstützung von Experten der KTI.

(mb)

Das Unternehmen und seine Mitarbeiter schützen

In der Schweiz ist es jedem Unternehmen überlassen, ob es für seine Mitarbeiter eine Krankentaggeldversicherung abschliessen will oder nicht. Das Gesetz regelt das Minimum. Im Ernstfall kann diese Minimalregelung sowohl für den Arbeitnehmer als auch für das Unternehmen fatale Folgen haben.

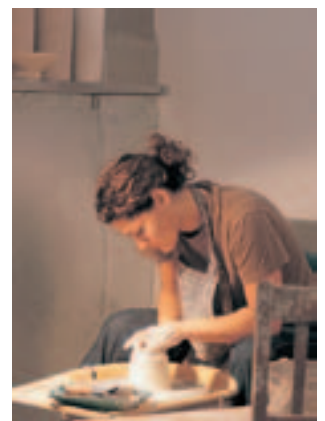
Text: Thomas Schatzmann*

Erleidet ein Arbeitnehmer einen Unfall und fällt er für einige Zeit aus, ist er nach schweizerischem Gesetz versicherungstechnisch besser gestellt, als wenn er krankheitshalber arbeitsunfähig wird. Der Grund dafür ist folgender: Die Unfallversicherung ist für alle Unternehmen obligatorisch und schliesst die Behandlungskosten mit ein. So ist ein Schutz vor kurz- und langfristigem Lohnausfall mit Taggeldern und Renten garantiert.

Fällt ein Arbeitnehmer aus, weil er krank ist, sieht es unter Umständen anders aus. Dann kommt es ganz darauf an, ob die Firma, für welche er arbeitet, für ihre Mitarbeiter eine Krankentaggeldversicherung abgeschlossen hat. Diese ist in der Schweiz bis heute nicht obligatorisch. Im Gesetz ist dieser Sachverhalt nur minimal geregelt. Gemäss OR muss ein Arbeitsverhältnis mehr als drei Monate dauern, damit eine Lohnfortzahlungspflicht besteht. Im ersten Dienstjahr besteht ein Lohnanspruch von drei Wochen, danach eine angemessen längere Frist. Ist ein Mitarbeiter länger oder sogar auf Dauer arbeitsunfähig, kann es so zu grossen Lohnausfällen kommen. Denn sowohl IV als auch BVG setzen frühestens nach einem Jahr ein. Eine solche Lücke kann für die betroffenen Mitarbeiter sehr schmerzhaft sein.

Risiko minimieren

Aber auch für das Unternehmen kann es eine finanzielle Belastung werden, wenn es die Löhne für ausfallende Arbeitskräfte weiterbezahlen muss. Da ein Unternehmen im Voraus nie wissen kann, wie viele Mitarbeitende krank sein werden, kann es auch nicht abschätzen, in welchem Umfang es Lohnfortzahlungen leisten muss. Hat es dagegen eine freiwillige Krankentaggeldversicherung abgeschlossen, bezahlt es zwar die Prämien, Ausgaben für Lohnfortzahlungen gibt es nur für die vereinbarte Wartezeit. Die Versicherung wirkt sich so auf beide Seiten positiv aus: Der Arbeitnehmer muss nur minimale Lohnneinbussen verkraften und der Arbeitgeber ist gegen das Risiko versichert, den Lohn während vieler Monate trotz ausbleibender Arbeitsleistung zahlen zu müssen.



Bildquelle: ÖKK

Versicherungsdeckung der Unternehmensentwicklung anpassen

Meist werden Versicherungen zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeschlossen, dann aber lange nicht mehr überprüft. Es ist wichtig, dass ein Unternehmen die Versicherungsdeckung der Geschäftsentwicklung anpasst. Bei einer positiven Entwicklung werden oft mehr Leute eingestellt und folglich höhere Löhne bezahlt. Zum Beispiel ist in der Unfallversicherung nach UVG ein Lohn bis zu 126'000 Franken pro Jahr

versichert. Das reicht den meisten Unternehmen in der Anfangszeit. Nach ein paar Jahren sieht die Situation meist anders aus. Dann ist es wichtig, die Versicherungen mit dem Kundenberater zu überprüfen und anzupassen.

* Thomas Schatzmann ist Leiter Region Zürich bei ÖKK.

ÖKK versichert schweizweit rund 160'000 Privat- und 12'000 Unternehmenskunden gegen Krankheit und Unfall.

Wiedereingliederung

Zieht sich die Genesung/Gesundung eines Arbeitnehmers in die Länge, ist nicht jeder Arbeitgeber in der Lage, ihn richtig zu begleiten. Der Wiedereinstieg in die Arbeitswelt ist dann umso schwieriger. Für diese Fälle gibt es das Case Management. Der Case Manager unterstützt den Arbeitgeber und begleitet den Betroffenen auf seinem Weg zurück an den Arbeitsplatz mit gezielten Massnahmen. Diese Dienstleistung ist in den Prämien für die Krankentaggeld- und Unfallversicherung inbegriffen. Ein Nutzen entsteht für alle Seiten: für den Arbeitnehmer, weil er im Heilungs- und Integrationsprozess aktiv unterstützt wird, für das Unternehmen, weil die Krankheitsabsenzen kürzer sind – und für die Versicherung, weil die Leistungen in der Regel tiefer ausfallen.

Vom Sturzflug zum kontrollierten Sinkflug

Prognose-Rundschau 2009 zum Wirtschafts- und Arbeitsmarkt – Thurgau als Nachläufer

Die Schweizer Wirtschaft sei vom Sturzflug in den kontrollierten Sinkflug geraten: So lautete im Juni die Standortbestimmung, die Martin Neff als Chefökonom der Credit Suisse an der Prognose-Rundschau vornahm. Die kantonale Wirtschaft sei nicht gleichermassen vom Abschwung betroffen, zeichnete Peter Schütz, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, ein differenziertes Bild.

Noch vor einem Jahr hatte Martin Neff noch ein Wirtschaftswachstum für das laufende Jahr erwartet. An der Mitte Juni vom Amt für Wirtschaft und Arbeit und der Tripartiten Kommission organisierten Veranstaltung zeigte sich der Chefökonom der Credit Suisse zurückhaltender und verzichtete auf einen Ausblick für 2010.

«Wir befinden uns mitten in der Krise, der stärksten seit 1973», sagte Neff im Rückblick auf die Talfahrt der vergangenen Quartale. Die Wirtschaft sei immerhin vom Sturzflug in einen kontrollierten Sinkflug geraten. Erste Vorlaufindikatoren hätten gedreht. Dennoch dürfe man nicht von einem baldigen Steigflug ausgehen.

Thurgau als Nachläufer

Der Thurgau sei von diesem Abschwung weniger ausgeprägt betroffen worden als andere Regionen der Schweiz. Doch noch habe die Krise den Arbeitsmarkt nicht erreicht, der sich bis jetzt robust gezeigt habe. Neff rechnet aber mit einer lang anhaltenden Flaute auch in diesem Bereich, von der der Thurgau nicht ausgenommen sein wird.



Debattierten die Lage und mögliche Massnahmen: Andreas Rieger, Peter Schütz, Gesprächsleiter Edgar Sidamgrotzki, Kaspar Schläpfer und Martin Neff.

Innerhalb eines Konjunkturzyklus befindet sich der Thurgau laut Neff unter den Nachläufern. «Dies hat den Vorteil, dass der Abschwung später einsetzt. Der Nachteil liegt aber darin, dass es länger dauert, bis der Aufschwung sich bemerkbar macht.»

Nachfragerückgang spürbar

Als hochindustrialisierter Kanton sei der Thurgau von der Entwicklung auf den Ex-

portmärkten sehr stark betroffen, sagte Peter Schütz. Viele würden sich in einer schwierigen Situation befinden. Doch man dürfe nicht alle Branchen über die gleiche Leiste schlagen. Die Auslastung vieler Gewerbebetriebe sei aber nach wie vor gut, viele kleinere Zulieferfirmen spürten hingegen den globalen Nachfragerückgang, so der Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes.

Zeichen der Hoffnung

Volkswirtschaftsdirektor Kaspar Schläpfer meinte, eine Beurteilung sei schwierig. Man dürfe sich nicht nur auf schlechte Prognosen einstellen. Es gebe zudem Anzeichen der Hoffnung, sagte er mit Blick auf die Erholung der Aktien- oder etwa der Rohstoffmärkte. Die Steuern im Thurgau flössen zudem nach wie vor.

Andreas Rieger, Kopräsident der Gewerkschaft Unia, rechnet mit einem hohen Anstieg der Arbeitslosigkeit. In der Exportindustrie werde es zu Massenentlassungen kommen. Bis jetzt habe der Konsum einen wesentlichen Beitrag zur Stützung der Wirtschaft geleistet. Um den absehbaren Rückgang des Binnenkonsums abzufedern, gelte es nun, die Kaufkraft der Konsumentinnen und Konsumenten mit gezielten Massnahmen zu fördern. Als Beispiele nannte Rieger etwa Massnahmen im Bereich der Krankenkassenprämien und der Arbeitslosenentschädigung. ■



Viele Wirtschaftsvertreter nahmen an der Prognose-Rundschau im Casino in Frauenfeld teil.

swissRTec baut Schlossereibetrieb auf

Unternehmen entwickelt Elektronikschrottrecyclinganlagen – Vertretung für Japan-Konzern

msi. Die in der Entwicklung und im Vertrieb von Recyclinganlagen tätige swissRTec AG aus Mammern zieht nach Kreuzlingen und baut dort einen Schlossereibetrieb wieder auf.

2006 hatten Mario Zöllig und Walter Grubenmann die Firma swissRTec AG mittels Management Buy-out gegründet und die Entwicklung von Kompletanlagen sowie den Vertrieb von Aufschlussmühlen für das Elektronikschrottrecycling vorangetrieben. Jetzt siedelt das Unternehmen nach Kreuzlingen um und übernimmt die Betriebsmittel der früheren Schlosserei Schneider Metallbau AG.

Lokal und international

«Damit werden wir künftig den Grad der Eigenfertigung im Anlagenbau vertiefen und weitere, innovative Maschinen selber entwickeln und bauen können», erklärt der Unternehmer und Maschinenbauingenieur Mario Zöllig. Gleichzeitig will die swissRTec im Metall- und Stahlbau für lokale Industrie- und Gewerbebetriebe aktiv werden und die Tätigkeiten der früheren Schneider Metallbau AG wieder aufbauen. Bald sollen zwei bis drei Arbeitsplätze in diesem neuen Geschäftsfeld geschaffen werden.

Kompletanlagen, Aufschlussmühlen

Seit ihrer Gründung entwickelt und baut die swissRTec Kompletanlagen für das Elektronikschrottrecycling für internationale Kunden. Eine erste Anlage konnte Mitte 2008 in Indien in Betrieb genommen werden. Sie zerkleinert Elektronikschrott und trennt Mate-



Walter Grubenmann und Mario Zöllig bauen die ehemalige Schlosserei Schneider Metallbau AG in Kreuzlingen unter dem Namen swissRTec wieder auf.

rialverbunde in einem sogenannten trockenmechanischen Prozess. Am Ende spuckt die grosse Maschine Metalle und Kunststoffe aus, die dann der Wiederverwertung zugeführt werden können.

Vertretung für Japan-Konzern

Neu hat das Thurgauer Unternehmen die europäische Vertretung für einen Shredder

des japanischen Kubota-Konzerns erhalten. «Dass eine Industriegruppe mit 25 000 Mitarbeitenden in dieser Form mit einer kleinen KMU zusammenarbeitet, ist für uns eine grosse Ehre», freut sich Mario Zöllig über das Vertrauen. Dieser Shredder stelle eine besondere Zerkleinerungstechnologie dar, die bisher in Europa kaum bekannt sei. ■



GROLIMUND GARTENBAU AG

UNTERHALT UND PFLEGE • HAUSWARTUNGEN

8586 Erlen TG

Telefon 071 649 20 60

Fax 071 649 20 66

8570 Weinfelden

9320 Arbon

E-Mail info@grolimund.ch

www.grolimund.ch

www.ihrswissgardenteam.ch

**GEWERBE
THURGAU**

Wer auf Menschen eingeht, gewinnt

Erfolgreiches und lebendiges 6. KMU-Forum in Sirnach mit 150 Teilnehmern

Die Referenten des 6. Sirnacher KMU-Forums vom 18. Juni waren total unterschiedlich und gaben doch alle den gleichen Rat: «Bleiben Sie echt!»

Kommunikationsprofi Harry Holzheu gab den 150 Personen im Dreitannensaal Tipps wie man sich täglich neu motivieren könne. Ganz wichtig dabei sei es, negative Gedanken zu vermeiden und dass man sich Ziele setze,



Hansjörg Brunner, Präsident KMU Region Hinthurgau, begrüsst zum 6. KMU-Forum.

die einen tieferen Sinn haben. Und wer es schaffe, beim Verkaufsgespräch auf den Menschen zu- und auf ihn einzugehen, der habe ein grosses Plus.

«Grüezi, Herr Papst»

Diese Echtheit hat auch der ehemalige Kommandant der Schweizergarde in Rom, Pius Segmüller, bei seinem ersten Treffen



Lebendige Gesprächsrunde unter der Leitung von Hanspeter Trütsch.



Peter Schütz (mitte) und Heinz Wendel im Gespräch.



Harry Holzheu vermittelte Gedankenanstösse.

mit dem Papst vorgelebt. Anstatt ihm mit «Eure Heiligkeit» anzusprechen, schüttelte er dem Papst die Hand und sagte «Grüezi, Herr Papst».

Zu seinen Idealen zu stehen sei wichtig, so Swiss Ski-Präsident Urs Lehmann. Werde das Engagement von Erfolg gekrönt, dann könne man auch in schwierigen Zeiten prosperieren. «Als Cologna im letzten Winter von Sieg zu Sieg eilte, hätten wir problemlos mehr Werbefläche verkaufen können», so Lehmann.

Schoggi zum Abnehmen

Aber nicht an die «Chocolat Bernrain AG» – denn die Firma wirbt nicht für ihre Produkte, denn «wir stellen fast alles im Auftrag von Kunden her», erklärte die Geschäftsführerin Monica Müller. Man setze Kundenideen um, die vom guten Ruf der Schweizer Scho-



Nationalrat Pius Segmüller berichtete von seiner Begegnung mit dem Papst.

kolade profitieren möchten, wie zum Beispiel eine Schokolade zum Abnehmen.

Für Lacher sorgte der Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes und Thurgauer FDP-Nationalrat Werner Messmer, bekannte er doch, dass nirgends so viel gelogen werde, wie in der Politik. Er sagte aber auch, warum er so offen sei: «Ich muss nicht wieder gewählt werden.»

Christof Lampart

Vorstellung des Gewerbevereins der Region Frauenfeld



Blick vom Schloss auf den Postkreisel und die Frauenfeld-Wil-Bahn.



Wer sind wir?

- Grösster Gewerbeverein der Region im Kanton Thurgau
- 370 Mitglieder mit über 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Zusammenschluss aktiver Unternehmer aus dem Gewerbe, dem Detailhandel und dem Dienstleistungsbereich

Aufgaben?

Politisch:

- Vertretung in allen politischen Gremien
- Parolen und Abstimmungskämpfe bei Abstimmungen, Empfehlung und
- gezielte Unterstützung bei Wahlen
- Wahrnehmung einer bürgerlichen Mittelstandspolitik, Referate und
- Repräsentationen, Vernehmlassungsverfahren

Wirtschaftlich/Berufsbildung:

- Betriebswirtschaftliche Weiterbildung
- Lehrlingswesen, Ustü beruflicher Nachwuchs
- Rechtsauskünfte durch Geschäftsstelle TGV

Sozialbereich:

- Eigene Sozialwerke (des Kantonalverbandes) wie AHV «Thurgauer Gewerbe» (günstige Verwaltungskosten) Familienausgleichskasse, BVG
- Kollektive Krankentaggeldversicherung

Kommunikation:

- Internet www.gewerbefrauenfeld.ch, mit direktem Link auf Ihre
- Homepage, wöchentliche erscheinende Schweizerische Gewerbezeitung,

- Informationsanlässe, gesellschaftliche Aktivitäten und Beziehungspflege.
- Festlegung der Gewerbeferien.

Nächster Anlass:

GVF-Gold-Jassplauschturnier im Casino am Freitag 04.09.2009 18.00 Uhr

**Holzwerkstoffe
Frauenfeld AG**



**Parkett, Laminat
Kork, Linoleum
Zimmer- und Haustüren
Täfer und Paneele**

Holzwerkstoffe Frauenfeld AG

Zürcherstr. 335 · CH-8500 Frauenfeld · Tel. +41 (0)52 723 40 40 · Fax +41 (0)52 723 40 50
info@hws-frauenfeld.ch · www.hws-frauenfeld.ch

Besuchen Sie unsere Ausstellung:

Mo - Do 7,30 – 12,00 / 13,30 – 18,00
Fr 7,30 – 12,00 / 13,30 – 17,30 · **Sa** 9,00 – 12,00



Seminarzentrum
Hotel
Restaurant und Bankette
Gutsbetrieb
Käserei
Weinbau
Klosterladen
Heim und Werkbetrieb
Ittinger Museum
Kunstmuseum Thurgau
tecum

Visionen entwickeln – Ziele erreichen

Das Seminarzentrum der Kartause Ittingen wurde in den Jahren 2005 bis 2008 zur beliebtesten Tagungsstätte der Schweiz gewählt.

**KARTAUSE
ITTINGEN**

CH 8532 Warth TG

Telefon +41 (0)52 748 44 11

info@kartause.ch www.kartause.ch

TRIO ●●●
PERSONAL



www.triopersonal.ch

**Temporär- und
Dauerstellen**

8500 Frauenfeld Tel. 052 728 02 88
8570 Weinfelden Tel. 071 626 40 40

WEINFELDEN | FRAUENFELD | WIL | RORSCHACH

Aus Freude an der Natur!



Stieger Gartenbau

Dorfstrasse 40
T 052 747 21 21
F 052 747 19 49

8532 Warth
www.stieger-ag.ch
info@stieger-ag.ch

Kradolfer
GIPSERHANDWERK

Gipsergeschäft Kradolfer GmbH

8570 Weinfelden
Telefon 071 622 19 82

8500 Frauenfeld
Telefon 052 720 16 23

8280 Kreuzlingen
Telefon 071 672 42 09

www.kradolfer.ch

GEWERBE
THURGAU
R E G I O N
FRAUENFELD



Burger Torkon AG

Hungerbühlstr. 4
8500 Frauenfeld
Tel. 052 720 83 59
Fax 052 720 83 54
www.burgertor.ch

Beruhigend sicher!

Bei geschlossenem Garagentor rastet die Aufschiebesicherung automatisch in den Anschlag der Führungsschiene, ist fest verriegelt und gegen Aufhebeln geschützt.



- Tore
- Türen
- Service
- Antriebe
- Reparaturen

AK Plättliausstellung
Verlegearbeiten

ArtKeramik
Romano gmbh

Die beste Adresse
für
Plättli-Wohn-Ideen!

Hauptstr. 52, 8546 Illikon
Tel. 052 375 24 74
www.artkeramikromano.ch

**Hier könnte
Ihr Inserat
stehen!**

Inserieren Sie im

TGV
aktuell

Metrocomm, Walter Böni
Tel. 071 272 80 50

Wenn Sie Leader suchen, wählen Sie:
052 721 40 81

K O N N E X T R A
Partner für Führungskräfte und Spezialisten

KONNEXTRA · Rheinstrasse 1 · CH-8501 Frauenfeld 1
Tel. +41 (0)52 721 40 81 · Fax +41 (0)52 721 40 82
konrad.wohlich@konnextra.ch · www.konnextra.ch

RAIFFEISEN

Raiffeisenbank Frauenfeld
Zürcherstrasse 162
8500 Frauenfeld
Tel. Nr. 052 723 46 46

24-Stunden-
Selbstbedienungszone

www.raiffeisen.ch/frauenfeld



ellenbroek hugentobler

ELEKTRISCHE
UNTERNEHMUNGEN

Ihr Spezialist für Elektrotechnik und Kommunikation

Ellenbroek Hugentobler AG
8500 Frauenfeld Tel. 052 728 00 11
Amriswil, Kreuzlingen, Romanshorn, Weinfelden
24-Stunden Service 0800-815 115

PubliReportage

Kommt mit weniger aus: der VW Crafter

In Zukunft braucht es nur noch einen: Den VW Crafter. Als leichtes Nutzfahrzeug überzeugt er als Kastenwagen, Kombi, Pritschenwagen oder Fahrgestell. Mit über 600 optionalen Ausstattungen kann man sich «seinen» Crafter individuell zusammenstellen. Was im Gesamtpaket nicht fehlen darf, ist heute Umweltfreundlichkeit: Ein Beispiel dafür ist die AdBlue®-Technologie, die im VW Crafter BlueTDI Kastenwagen, Pritschenwagen und Fahrgestell zum Einsatz kommt. Mit dieser Technologie kann der CO₂-Ausstoss um bis zu 23 g/km reduziert werden. Zudem wird der Kraftstoffverbrauch gesenkt – um bis zu 0.9 Liter pro 100 Kilometer. Für diese Einsparungserfolge wurde der VW Crafter Blue TDI als «besonders umweltschonendes Fahrzeug» (Enhanced Environmentally Friendly Vehicle EEV) eingestuft. Dieses Zertifikat erhalten nur Fahrzeuge, die sogar die Abgasnorm EURO 5 übertreffen.

Umweltschonende und sparsame Fahrzeuge sind heute Standard. Bei AMAG Frauenfeld ist eine grosse Palette an Nutzfahrzeugen – so auch der VW Crafter – in verschiedensten Ausführungen erhältlich. So findet jeder den idealen Fahrzeugpartner für seine Ansprüche. Der VW Crafter steht ab sofort zur Probefahrt bereit.



AMAG Frauenfeld | Zürcherstrasse 331 | 8500 Frauenfeld
Tel. 052 / 728 97 77 | www.frauenfeld.amag.ch



«Ich brauche ein
Fahrzeug, das mich keine
unnötige Energie kostet.»

Der VW Crafter. Das Nutzfahrzeug.

Wer jeden Tag hart arbeitet, verlangt auch viel von seinen Partnern. Deshalb haben wir für Sie den VW Crafter geschaffen. Vom VW Crafter dürfen Sie mehr erwarten. Zum Beispiel, dass er mit seiner Modellvielfalt genau zu Ihrem Geschäft passt. Oder, dass er Ihnen mit seinem enormen Laderaum, seiner Zuverlässigkeit und Robustheit ganz einfach die Arbeit erleichtert. Und nicht zuletzt ist der VW Crafter dank seiner Wirtschaftlichkeit **und dem überraschend günstigen Preis** von Anfang an ein gutes Geschäft. Erhältlich bereits ab CHF 41'460.–.*

*Abgebildetes Modell: Crafter 35 Kastenwagen
kurzer Radstand mit Hochdach CHF 43'845.–

AMAG RETAIL Frauenfeld
Zürcherstrasse 331, 8500 Frauenfeld
Telefon 052 728 97 77
www.frauenfeld.amag.ch



Nutzfahrzeuge

Bickel Auto AG
 Messenriet 2
 8501 Frauenfeld
 Tel. 052 728 91 91
 www.BickelAutoAG.ch

BMW
 EfficientDynamics



www.bmw.ch

Freude am Fahren



BMW EfficientDynamics
 Weniger Emissionen. Mehr Fahrfreude.



Beim Verbrauch spart er mit aller Kraft.

Dynamische Fahrfreude mit 115 PS und sparsamen 4,4 l/100 km.

BMW 116d, 115 PS: Treibstoffverbrauch gesamt 4,4 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert 118 g/km (Durchschnitt aller Neuwagen in der Schweiz 204 g/km), Energieeffizienzklasse A. Abgebildetes Fahrzeug enthält Sonderausstattungen.



Die Leistungsschule

Unsere Kompetenz auf einen Blick

Höhere Fachschule

- Dipl. Techniker/in HF, Fachrichtungen:
- Betriebstechnik
- Elektrotechnik
- Informatik
- Maschinentechnik
- Mediatechnik (Multimediaproduzent/in)
- Dipl. Rechtsfachmann/fachfrau

Nachdiplomstudien NDS HF

- Betriebswirtschaft
- Energiemanagement

Ausbildungen für Auszubildende

- Ausbilder/in EF
- Berufsbildner/in
- Seminare für Berufsbildner/innen (Lehrmeister) und Ausbildungsverantwortliche

Höhere Fachausbildungen

- Eidg. dipl. Mediafachmann/fachfrau (Druckindustrie und Verpackung)*
- Eidg. dipl. Elektroinstallateur/in*
- Elektro-Projektleiter/in EF
- Elektro-Sicherheitsberater/in EF
- Elektromonteur Vorarbeiter/in VSEI
- Eidg. dipl. Industriemeister/in im Maschinen- und Apparatebau*
- Instandhaltungsfachmann/fachfrau EF
- Prozessfachmann/fachfrau EF
- Werkmeister/in ZbW
- Rechtsagent/in (Vorbereitung auf kant. Patent)
- Qualitätsfachmann/fachfrau ZbW
- Qualitätsmanager/in ZbW
- Sachbearbeiter/in Fertigung (Schreiner VSSM)
- Sachbearbeiter/in Planung (Schreiner VSSM)
- Unternehmerschulung SIU

Führungsseminare

Fachkurse

- in den Bereichen
- Grundlagen
- Automation
- Berufspädagogik
- Elektrotechnik

Technische Fachkurse für Firmen

Firmeninterne Weiterbildung nach individuellem Bedarf

* Eidg. höhere Fachprüfung mit Diplom
 EF = Eidg. Berufsprüfung mit Fachausweis

Interessiert?

Gerne senden wir Ihnen die detaillierte Kursbeschreibung zu.



Zentrum für berufliche Weiterbildung
 Gaiserwaldstrasse 6
 9015 St. Gallen
 Tel. 071 313 40 40
 Fax 071 313 40 00
 info@zbw.ch

Informationsabende: www.zbw.ch

Druck auf die IV-Sanierung machen

Deutliche Nein-Parole der Präsidenten der Thurgauer Gewerbevereine und Branchenverbände

msi. Die Präsidentenkonferenz des Thurgauer Gewerbeverbandes vom 24. August hat einer Mehrwertsteuererhöhung zugunsten der IV eine klare Absage erteilt. Verbandspräsident Peter Schütz rief zum Engagement für die Flat Rate Tax auf.

mit Rennsportgeschichte zu befassen. Diese Möglichkeit wurde denn auch ausgiebig genutzt.

Im Mittelpunkt der anschliessenden Präsidentenkonferenz stand die IV-Vorlage ovm 27. September. Sie wurde mit 31 Nein- gegen-



Der Rundgang durch den «autobau» in Romanshorn vermittelte spannende Einblicke in die Rennsportgeschichte.

Vor dem geschäftlichen Teil hatten die Präsidenten von lokalen Gewerbevereinen und Branchenverbänden die Gelegenheit, sich bei einer Führung durch den «autobau» in Romanshorn mit automobilen Raritäten und

über vier Ja-Stimmen und bei drei Enthaltungen deutlich verworfen. Dies nach einer kurzen, lebhaften Diskussion mit den beiden Referenten, SVP-Nationalrat Peter Spuhler und SP-Nationalrätin Edith Graf-Litscher.



Der Autobau bot grosszügige Räumlichkeiten für die Präsidentenkonferenz.

Spuhler gegen Pflasterlipolitik

Spuhler plädierte vehement dafür, mit einem Nein den Druck auf das Parlament aufrechtzuerhalten und dieses zu einer strukturellen Sanierung der IV-Kasse anzuhalten. Seit 1990 schreibe die IV regelmässig tiefrote Zah-



Bilder: Martin Sinzig

Peter Spuhler forderte, den Druck auf eine gründliche Sanierung der IV aufrechtzuerhalten.

len. Eine Mehrwertsteuererhöhung wäre vor diesem Hintergrund nur eine Scheinlösung und eine Pflasterlipolitik. Dann würde nicht viel passieren, die Konjunktur würde aber mit einer Mehrwertsteuererhöhung belastet und die AHV-Kasse werde geplündert.

Graf-Litscher: Richtung stimmt

Ein Ja am 27. September sei ein erster Schritt in die richtige Richtung, hielt Graf-Litscher entgegen. Damit würden eine nach-



Edith Graf-Litscher plädierte für ein Ja als ersten Schritt zur Sanierung der IV.

haltige Sanierung statt ein drastischer Leistungsabbau eingeleitet. Die befristete Mehrwertsteuererhöhung tue allen weh, aber sie tue weniger weh, als wenn Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge herangezogen werden müssten. Diesen Weg werde als Kompromiss auch von economiesuisse, dem Dachverband der Schweizer Wirtschaft, mitgetragen.

Steuern für alle senken

Bereits im Januar hatte die Präsidentenkonferenz die Ja-Parole zur Steuergesetzrevision (Flat Rate Tax) gefasst. Verbandspräsident Peter Schütz rief seine Kolleginnen und Kollegen aber auf, in der entscheidenden Phase für die Vorlage einzutreten, die letztlich zu einer Steuerentlastung für alle, markant auch für Einkommen bis zu 60'000 Franken, führen werde. Von einem «Steuergeschenk nur für Reiche», wie von Gegnern behauptet, könne deshalb nicht die Rede sein.

Zuvor hatte die Präsidentenkonferenz diskussionslos das revidierte Wahlreglement



Peter Schütz forderte einmal mehr die Flat Rate Tax als Investition in die Zukunft.

abgesegnet. Dieses fasst die Kriterien für die Unterstützung von National- und Ständeratskandidaten enger. Nominiert werden kann durch den Gewerbeverband nur, wer selbständig erwerbend oder in einer geschäftsführenden Funktion in der Privatwirtschaft tätig sowie Mitglied in einem Gewerbeverein und/oder einem dem Thurgauer oder Schweizer Gewerbeverband angeschlossenen Berufsverband ist. Schliesslich muss sich der Kandidat gemäss Reglement nachweisbar für gewerbliche Anliegen einsetzen. ■

Wie fit ist Ihr Unternehmen?

WICHTIG

Studie «Unternehmensspiegel Ostschweiz» bei Ostschweizer Gewerbebetrieben

pd. Interessiert Sie der Fitnessstand der eigenen Firma? Möchten Sie wissen, wie Ihr Unternehmen bei betrieblichen Erfolgsfaktoren im Vergleich zu anderen Firmen der gleichen Branche, Region oder Grösse dasteht? Dann lohnt sich die Teilnahme an der Studie «Unternehmensspiegel Ostschweiz».

Das Institut für Unternehmensführung der FHS St.Gallen führt in den kommenden Wochen eine breit angelegte Befragung bei allen Gewerbebetrieben in den Ostschweizer Kantonen Thurgau, St. Gallen sowie beiden Appenzell durch. Mit dem «Unternehmensspiegel Ostschweiz» sollen die folgenden Fragen beantwortet werden:

- Wie schätzen sich Unternehmen in der Ostschweiz hinsichtlich betrieblichen Schlüsselfaktoren ein?
- Welche Unterschiede bestehen dabei in Bezug auf Faktoren wie Branche, Region oder Grösse?

Ziel der Erhebung ist, den einzelnen Firmen einen Vergleich in Form eines Benchmarkings zu wichtigen unternehmerischen Schlüsselgrössen zu ermöglichen.

Jährliche Wiederholung geplant

Teilnehmende Firmen erhalten nach Abschluss der Auswertungen eine kostenlose Zusammenfassung der Ergebnisse. Dabei werden die Ergebnisse der Firma im Vergleich mit anderen Unternehmen dargestellt. Die zusammenfassenden Resultate werden an einem Vorabendanlass präsentiert, zu dem alle Mitglieder der Ostschweizer Gewerbeverbände eingeladen werden. Geplant ist, die Umfrage

ab 2009 jährlich durchzuführen und damit die Entwicklung der Einschätzungen in einer Zeitreihe aufzeigen zu können.

Bis 10. Juli teilnehmen

Alle Antworten werden absolut vertraulich behandelt. Die Ergebnisse werden nur in zusammenfassender und anonymisierter Form aufbereitet. Die firmenspezifischen Daten werden ausschliesslich der jeweiligen Unternehmung offengelegt. Die Beantwortung der Fragen nimmt ca. 25 Minuten in Anspruch. Bitte nehmen Sie bis am 10. Juli 2009 an der Befragung teil.

Nutzen Sie die Chance für eine betriebliche Standortbestimmung! Die Auswertung wird Ihnen Hinweise auf bestehende Stärken und Schwächen, Chancen und Gefahren geben und Ihnen zeigen, wo Sie diesbezüglich im Vergleich mit anderen Firmen stehen.

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Prof. Dr. Roland Waibel
Leiter Institut für Unternehmensführung
FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Tel. direkt: 071 226 13 88
E-Mail: roland.waibel@fhsg.ch

Und so funktioniert's: Bitte klicken Sie auf der Internetseite

www.betriebswirtschaftslehre.ch

auf den Button ganz rechts «Aktuell». Dort finden Sie einen Link auf den Fragebogen, wo Sie direkt Ihre Angaben festhalten können. ■

Der TGV unterstützt die Studie

Die Studie wird vom Thurgauer Gewerbeverband (TGV) und den weiteren Ostschweizer Gewerbeverbänden unterstützt. Der TGV hat hierzu das Co-Patronat übernommen und empfiehlt allen Mitgliedern, die an einem Vergleich von relevanten Erfolgsfaktoren mit anderen Unternehmen interessiert sind, bei der Umfrage mitzumachen. Bitte nehmen Sie bis am 10. Juli 2009 an der Online-Befragung via den genannten Link teil.

Helfen Sie mit, ein möglichst breites und treffendes Bild der Ostschweizer Unternehmenslandschaft zu zeichnen und stiften Sie dazu nicht nur Ihrer eigenen Firma, sondern auch der ganzen gewerblichen Unternehmenslandschaft einen Mehrwert.

Heinz Wendel, Geschäftsführer
Thurgauer Gewerbeverband



Prof. PD Dr. oec. HSG Roland Waibel

Biotechnologie hat grosses Potential

Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums am 28. Oktober 2009

Die nächste Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums vom Mittwoch, 28. Oktober 2009, 17 Uhr, im Unternehmerforum Lilienberg in Ermatingen wird aufzeigen, dass die moderne Biotechnologie in verschiedenen Bereichen ein grosses Potential hat, so in Gesundheit und Ernährung, in Produktion und Umweltschutz.

Wenn wir Biotechnologie hören, denken wir zunächst an Medizin und Gentechnik. Oft ist damit auch eine gewisse Skepsis gegenüber dieser modernen Technologie verbunden.

Viele Anwendungsmöglichkeiten

Der Biologe Dr. Jürgen Ruff von LifeScience Education Consulting & Services (LECS), Konstanz, wird unter dem Titel «Moderne Biotechnologie im Alltag – Technik mit Tradition» zunächst einen Überblick geben über die Biotechnologie und ihre Anwendungsmöglichkeiten, gefolgt von vertieften Einblicken in verschiedene Bereiche. So wird Dr. Daniel Legler, Leiter des Biotechnologie-Institutes Thurgau (BITg), Kreuzlingen, über die Arbeit seines Institutes informieren, das sich mit anwendungsorientierter Grundla-

Netzwerk stellt sich vor

In den Ländern und Kantonen rund um den Bodensee gibt es erstaunlich viele Forschungseinrichtungen und Unternehmen, die sich mit Biotechnologie und der Anwendung dieser Zukunftstechnologie befassen. Mit der grenzüberschreitenden Plattform BioLAGO werden sie vernetzt und besser sichtbar gemacht. Vorstandsmitglied Dr. Daniel Legler wird zum Abschluss das LifeScience Network vorstellen.

In der anschliessenden Diskussion werden Fragen beantwortet und es werden Informa-



Bilder: pd

Informieren im Rahmen einer Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums über die moderne Biotechnologie und ihre Anwendung auf verschiedenen Gebieten (von links): Dr. Jürgen Ruff von LifeScience Education Consulting & Services (LECS), Dr. Daniel Legler vom Biotechnologie-Institut Thurgau (BITg), PD Dr. Linda Thöny-Meyer von der EMPA St.Gallen und Dr. Josef Streif vom Kompetenzzentrum für Obstbau Bodensee.

Dabei gibt es die ältesten Anwendungen der Biotechnologie, etwa in der Herstellung von Brot, Wein und Bier oder von Milchprodukten, schon seit 5000 Jahren.

Damit ist auch gesagt, dass die Biotechnologie in den unterschiedlichsten Bereichen eine Rolle spielt, heute beispielsweise in Gesundheit und Ernährung, in Produktion und Umweltschutz. Und einig ist man sich darin, dass die Biotechnologie eine der grossen Zukunftstechnologien ist und dass in ihr über wertsteigernde Innovationen ein grosses wirtschaftliches Potential liegt.

genforschung zur Entstehung und Bekämpfung von Krebs befasst.

PD Dr. Linda Thöny-Meyer, Abteilungsleiterin an der EMPA St.Gallen, wird darlegen, wie Biotechnologie in den Materialwissenschaften eingesetzt wird und wie Bakterien auch Kunststoff produzieren können. Dr. Josef Streif, Abteilungsleiter am Kompetenzzentrum für Obstbau Bodensee, Ravensburg, wird aufzeigen, wie nicht Obst nur durch Kühlung, sondern auch mit technologischen Verfahren länger halt- und lagerbar gemacht werden kann.

tionen und Meinungen ausgetauscht. Dies kann beim abschliessenden Apéro weitergeführt werden.

Diese Sonderveranstaltung ist eine gute Gelegenheit, sich einen ebenso umfassenden wie kompakten Einblick in die Biotechnologie, ihre Anwendungsmöglichkeiten und ihr wirtschaftliches Potential zu verschaffen. Die Teilnahme ist kostenlos. Es wird jedoch um Anmeldung bis 23. Oktober 2009 gebeten, über Fax (052 / 724 26 37), E-Mail (guido.hubmann@tg.ch) oder online (www.technologieforum.ch). ■

Wie viele Absolvent(inn)en der Universität St.Gallen arbeiten und leben wirklich in der Region?

Das Career Services Center (CSC-HSG) erfreut sich steigender Nachfrage bei Studierenden, Absolvent(inn)en sowie Weiterbildungsteilnehmenden und ist in den vergangenen Jahren inhaltlich und personell weiter gewachsen. Vielfältige Angebote für Studierende und Unternehmen, eine moderne Internetpräsenz und neue Publikationen unterstreichen die klare Position des CSC-HSG an der Schnittstelle von Studium und Arbeitsmarkt.

Seit mehr als neun Jahren bietet die Universität St.Gallen (HSG) Unternehmen und Studierenden eine Stellenbörse zur Information und Kontaktaufnahme. Vor rund zwei Jahren löste die Karriereplattform HSGtalents alle bestehenden Online-Kataloge des Career Services Centers ab und ist exklusiv für Kunden, Studierende sowie Ehemalige und Mitarbeitende der HSG zugänglich.

Zweifellos muss dieses schweizweit einmalige Online-Portal mit seinen umfangreichen Daten geschützt sein. Neben dem Stellenmarkt und seinem Newsletter – bislang von annähernd 600 Personen abonniert – wird die Lebenslaufdatenbank von bereits 2'210 Personen genutzt. Ergänzt wird HSGtalents von einem Veranstaltungsmanagement und einer

Unternehmensdatenbank, welche die Dienstleistungen des Centers unterstützen und vernetzen. «Somit arbeiten alle Kunden und unser Team mit den gleichen Datenbanken», stellt Dr. Thorsten Thiel fest. «Gerade weil wir seit Ende letzten Jahres weniger Vakanzen publizieren, erwarten unsere Kunden effektive und effiziente Möglichkeiten Kandidat(inn)en anzusprechen.»

«Unsere Erfahrung zeigt, dass einige unserer Kunden ganz bewusst auf das Schalten von Stelleninseraten verzichten und die Direktansprache geeigneter Personen bevorzugen.» bestätigt Julian Kea, verantwortlich für HSGtalents. «Wir können heute auf Basis eines Anforderungsprofils innerhalb weniger Tage Kandidatendossiers identifizieren und weiterleiten. Dies ist der kostengünstigste Weg, um mit unseren Studierenden und Absolvent(inn)en in Kontakt zu treten.»

Die lokale Nähe bei ihrer regelmässigen Praktikanten-Suche nutzt auch die Masai Marketing & Trading AG (MBT), Romanshorn. «Vor drei Monaten haben wir Studierende über HSGtalents angesprochen und eine Praktikantin von der HSG eingestellt.» bestätigt Marianne Wiedlroither ihre Nutzung. «Unsere neue Kollegin Claudia Wehrli erarbeitet während ihrer Anstellung zudem

ihre Abschlussarbeit des Master-Studiums.» Die HSG Studentin hat sich ganz bewusst für einen mittelständischen Betrieb entschieden. «Das Erstellen einer Marktanalyse auf Unternehmens- und Produktebene ermöglicht es mir in mehrere Bereiche des Unternehmens hineinzuschauen.», wägt sie ab.

Damit gehört Frau Wehrli zu einer immer grösser werdenden Gruppe von jungen HSG Alumni, welche ganz bewusst in einem kleinen oder mittleren Unternehmen arbeiten will. Bereits 30% der Bachelor-Absolvent(inn)en sammeln ihre ersten Berufserfahrungen in KMU's. Nach dem Masterstudium wächst dieser Anteil auf 48%. Der aktuelle Regionalisierungsbericht der Hochschule zeigt zudem, dass 15% aller Alumni (über 18'000) ihren Wohnsitz in der Arbeitsmarktregion St.Gallen haben.

Für detaillierte Informationen zum Rekrutieren und Werben an der HSG, den Programmen und Kompetenzen des CSC-HSG steht Herr Julian Kea gerne zur Verfügung.

Kontakt für Rückfragen: Julian Kea, Career Services Center (CSC-HSG), Tel. +41 (0)71 224 39 50, julian.kea@unisg.ch, www.csc.unisg.ch



Wirtschaftsforum Thurgau: Vergünstigte Eintritte

Das Wirtschaftsforum Thurgau befasst sich an der diesjährigen Austragung vom Freitag, 25. September 2009, in Weinfelden mit dem aktuellen Thema: «Wirksame Strategien, aber welche? Seine eigene Linie verfolgen.» Für den Anlass, der sich als einer der wichtigsten Anlässe der Thurgauer Wirtschaft entwickelt hat, sind noch vergünstigte Eintritte erhältlich. Mitglieder des Thurgauer Gewerbeverbandes können diese anfordern bei der Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes, Thomas-Bornhauserstrasse 14, 8570 Weinfelden, Tel. 071 622 30 22, oder per E-mail: info@tgv.ch



Die LAP-Experten

Im LAP-Spezial berichten wir über die ausgezeichneten Ergebnisse unserer Maurer und Strassenbauer. Im Mittelpunkt stehen natürlich stets die erfolgreichen Absolventen.

Wir wollen nun jedoch einmal den Fokus auf die LAP selber richten und vor allem auf die Leute, welche die Durchführung erst möglich machen, die LAP-Experten.

Die duale Ausbildung liegt in den Händen der Verbände unter Oberaufsicht des Kantons.

So ist der TBV verantwortlich für die Ausbildung sowie der Maurer als auch der Strassenbauer, wobei bei den Strassenbauern die INFRA, ein Fachverband des SBV, die Federführung hat und die gesamte Ausbildung durchführt.

Die Maurer werden in der eigenen Lehrhalle in Sulgen, die Strassenbauer für alle deutschsprachigen Kantone zentral im Ausbildungszentrum Sursee ausgebildet.

Nach der 3-jährigen Ausbildung erfolgt die LAP. Der Kanton bietet die Lehrlinge auf, die Verbände führen sie durch. Für die Überwachung und Prüfung der Arbeiten während den 2 ½ Tagen praktischer Arbeit und einem Tag Berufskunde sowie Allgemeinbildung benötigt es Experten, welche vom Verband gestellt werden. Der Gruppe Experten für die Maurerprüfung (LAP-Kommission), welche zum Grossteil aus selbständigen Unternehmern und einer kleiner Anzahl Bauführer/Geschäftsführer aus namhaften Unternehmungen zusammengesetzt ist, steht ein Chefexperte vor, welcher vom Verband vorgeschlagen und vom Kanton gewählt sein muss. Bei den Strassenbauern rekrutiert die INFRA die Experten, ihr stehen 8 Experten aus dem Kanton Thurgau zur Verfügung. Diese werden für mehrere Tage nach Sursee aufgeboden, wo sie die Objekte abnehmen, die Prüfungsgespräche durchführen oder Berufskunde beaufsichtigen und korrigieren.

Unser Chefexperte Rolf Kunz aus Ermatingen organisiert seit 6 Jahren die LAP für die Maurer zusammen mit 11 Experten. Dabei steht ihm der langjährige ehemalige Chefexperte und Ehrenmitglied des TBV Fritz Jenny aus Arbon tatkräftig zur Seite. Fritz Jenny ist seit 1966 Experte und war über 20 Jahre Chefexperte. Seine unerschöpfliche Erfahrung und Routine kann er nun seinem Nachfolger weitergeben. Obwohl Fritz Jenny seit 2 Jahren offiziell pensioniert ist, stellt er dem Verband

noch immer seinen ganzen Einsatz zur Verfügung.

Die LAP-Kommission um Rolf Kunz ist eine eingeschworene Gruppe, jeder kann sich auf den andern verlassen, es besteht ein unbeschreiblicher Zusammenhalt, welcher über die reine Expertentätigkeit weit hinaus geht. Fritz Jenny spricht gerne von seiner «handver-

Prüfungsgespräch, das jeweils bis eine Stunde dauert.

In der Technischen Berufsschule in Frauenfeld beaufsichtigen sie die Prüfung in Berufskunde und korrigieren sie anschliessend.

Am letzten Tag der praktischen Prüfung hat das LAP-Schlusssessen lange Tradition.



Die Experten Herr Traber und Herr Ess.

lesenen Truppe», weil jeder neue Experte auf Herz und Nieren überprüft wird, ob er sowohl fachlich als auch menschlich in die Kommission passt.

Die Objekte und der Ablauf der LAP sowie die Einteilung der Experten werden in einer Vorbesprechung festgelegt, ein Musterobjekt durch einen Lehrling erstellt und durch die Experten auf die Tauglichkeit geprüft.

Dieses Jahr waren 39 Lehrlinge zu prüfen in 3 Gruppen während 2 Wochen. Der Chefexperte teilt die Experten optimal ein, damit die Abnahme der Objekte jederzeit sicher gestellt ist. Bei den Mauerwerks- und Schalobjekten sind unzählige Masse, Winkel, Senkel, Fluchten und visuelle Kriterien zu prüfen. Je 2 Experten absolvieren mit den Kandidaten das

Die Experten, der Geschäftsführer und die Sekretärin des TBV treffen sich zu einem Mittagessen, das nicht selten bis spät in die Nacht dauert.

Nach Abschluss der gesamten Prüfung (die Allgemeinbildung findet vielfach erst nach der praktischen Prüfung statt) ruft der Chefexperte seine Truppe zu einer Schlussbesprechung zusammen, an der die LAP reflektiert wird, positive Punkte sowie Verbesserungspotential erörtert werden. Dieser Anlass findet seinen Höhepunkt in einem Rahmenprogramm, an der auch die Partnerinnen der Experten teilnehmen. Dieses Jahr versuchten sie sich im Golfspielen auf dem Golfplatz Lipperswil, andere Jahre stand Segelfliegen oder Schlauchbootfahren auf dem Rhein, Besichtigungen etc. auf dem Programm. ■

TREUHAND|SUISSE – Mitglieder bürgen für Qualität und Seriösität

TREUHAND|SUISSE ist der bedeutendste Verband für Treuhandfachleute, die vorwiegend in der Beratung von KMU und Privatpersonen tätig sind. Mit seinen Aktivitäten verfolgt der Verband fünf vorrangige Ziele:

- **Interessenvertretung:** Als Dachverband vertritt TREUHAND|SUISSE die Interessen seiner mehr als 1'700 Mitglieder gegenüber Politik, Wirtschaft und Verwaltung auf schweizerischer Ebene und im benachbarten Ausland.
- **Informationsaustausch:** TREUHAND|SUISSE schafft einen Rahmen für den beruflichen Erfahrungsaustausch und informiert seine Mitglieder regelmässig über verbandsinterne und branchenrelevante politische Geschäfte.
- **Nachwuchsförderung:** TREUHAND|SUISSE unterstützt seine Mitglieder, die betriebliche Ausbildung des eigenen Berufsnachwuchses sicherzustellen und setzt sich für optimale bildungspolitische Rahmenbedingungen ein.
- **Aus- und Weiterbildung:** TREUHAND|SUISSE stellt seinen Mitgliedern ein umfassendes Aus- und Weiterbildungsangebot zur Verfügung.
- **Dienstleistungen:** TREUHAND|SUISSE unterstützt seine Mitglieder mit konkreten Dienstleistungen und praktischen Arbeitsinstrumenten für die berufliche Praxis.
- **Anlaufstelle:** TREUHAND|SUISSE steht Treuhand-Kunden, Medien, Behörden und weiteren interessierten Kreisen als kompetenter Ansprechpartner für Fragen rund um Treuhandbelange zur Verfügung.

Für die angeschlossenen Treuhandfirmen ist die Mitgliedschaft im TREUHAND|SUISSE ein Qualitätsnachweis. Sie dokumentieren damit, dass sie über ein hoch stehendes, jederzeit aktuelles Fachwissen verfügen und erstklassige, umfassende Dienstleistungen für KMU und Privatpersonen erbringen.

Zahlen + Fakten

Der Schweizerische Treuhänder-Verband STVIUSF wurde 1963 gegründet, der Namenswechsel in TREUHAND|SUISSE erfolgte am 29. November 2008. Seine zwölf regionalen Sektionen decken die gesamte Schweiz ab und zählen heute gut 1'700 Einzel- und Firmenmitglieder. Der Verband bietet seinen Mitgliedern überdies die Möglichkeit, sich zwei Fachsektionen anzuschliessen, welche auf die Berufsgruppe der Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen respektive der Treuhandexperten ausgerichtet sind.

Im TREUHAND|SUISSE sind Treuhänderinnen und Treuhänder zusammengeschlossen, die vor-

wiegend für KMU und Privatpersonen tätig sind. Sie stammen mehrheitlich aus kleineren, in der Regel inhaber- oder partnergeführten Treuhandfirmen mit durchschnittlich sechs Mitarbeitenden. Insgesamt beschäftigen die dem TREUHAND|SUISSE angeschlossenen Firmenmitglieder 8'100 Mitarbeitende, wovon 750 Lehrlinge.

Insgesamt betreuen die gut 1'500 Firmenmitglieder des TREUHAND|SUISSE rund 155'000 Unternehmen und Organisationen, die ihrerseits 163'400 Mitarbeitende beschäftigen (Quelle: TREUHAND|SUISSE-Betriebsumfrage 2003).

TREUHAND|SUISSE stellt Treuhandfachleuten – und solchen, die es werden wollen – ein umfassendes, stufengerechtes Aus- und Weiterbildungsangebot zur Verfügung. Neben den Veranstaltungen der Sektionen umfasst dieses das Kursangebot der beiden Schulungsinstitutionen STS Schweizerische Treuhänder Schule AG und IREF Institut Romand d'Etudes Fiduciaires.

TREUHAND|SUISSE gibt sechs Mal jährlich die Fachzeitschrift TREX – DER TREUHAND|EXPERTE heraus, die branchenweit als Quelle für aktuelles und praxisbezogenes Fachwissen geschätzt wird. Die Publikation erscheint in einer Auflage von 5'200 Exemplaren.

Qualitätsansprüche

Treuhand ist Vertrauenssache. Unternehmen und Privatpersonen erwarten von ihrem Treuhandpartner hohe fachliche Qualifikation und persönliche Integrität. Diesem Anspruch trägt TREUHAND|SUISSE Rechnung:

- mit strengen Aufnahmebedingungen betreffend Ausbildung, Berufspraxis und einwandfreiem Leumund
- mit der statutarisch festgeschriebenen und regelmässig kontrollierten Weiterbildungsverpflichtung
- mit klar definierten Standesregeln und deren Überwachung durch eine eigens dafür beauftragte Kommission
- mit konkreten Dienstleistungen und verbindlichen Richtlinien für Treuhandfachleute, aber auch für deren Kunden

Dienstleistungen

Im TREUHAND|SUISSE sind Treuhänderinnen und Treuhänder zusammengeschlossen, die fundierte und praxisorientierte Treuhanddienstleistungen für KMU und Privatpersonen erbringen. Als unternehmerisch denkende Generalisten sind die Verbandsmitglieder speziell darauf ausgerichtet, die breit gefächerten Aufgabenstellungen in diesem Bereich kompetent und zuverlässig zu bearbeiten.

Konkret umfasst das Dienstleistungsangebot:

- Beratung in finanziellen und personellen Fragen
- Unterstützung in Steuerfragen
- Durchführung von Revisionen und summarischen Durchsichten
- Führung von Buchhaltungen und Erstellung von Jahresabschlüssen
- Durchführung von Erbteilungen und Testamentsvollstreckungen
- Personaladministration und Sozialversicherungsfragen
- Gründung und Domizilgewährung von Gesellschaften
- Liegenschaften- und Vermögensverwaltung
- Rechts- und Organisationsberatung

Präsident und Honorarkommission			
Raoul Egeli	EGELI Treuhand AG	+41(0)71 221 11 07	raoul.egeli@treuhand.suisse.ch
Vize-Präsident und Honorarkommission			
Kurt Pauli	Thalmann Treuhand AG	+41(0)71 626 57 60	kurt-pauli@thalmann.ch
Finanzen und Honorarkommission			
Roman Löhner	Löhner Treuhand	+41(0)71 385 13 63	kassier@treuhand.suisse-os.ch
Public Relations			
Benno Andermatt	Batag Treuhand AG	+41(0)71 644 90 80	benno.anderematt@batag.ch
Bildung und Lehrlingswesen			
Rolf Nobs	Resida Treuhand AG	+41(0)71 932 60 20	nobs@residatreuhand.ch
Aktuar			
Bruno Frey	Treuhandbüro Bruno Frey	+41(0)71 929 58 10	mail@brunofrey.ch
Vorstand			
Jürg Schmid	Schmid & Partner Consulting AG	+41(0)71 274 22 33	schmid.consult@bluewin.ch
Vorstand			
Alois Fecker	Fecker & Hasler Treuhand GmbH	+41(0)52 770 16 79	fecker@feckerhasler.ch



Auch kleinere und mittlere KMU-Betriebe legen Wert auf eine einheitliche Mitarbeiterbekleidung. Mit der vielfältigen Hardwear-, Young- und Image-Berufskleiderlinie von Mascot kann man sich individuell und perfekt anziehen. Dieser neue, attraktive und einheitliche Auftritt fördert den Teamgedanken der Mitarbeitenden und signalisiert Ihren Kunden Ihre professionelle Arbeitsweise.

Jetzt Ihren neuen Auftritt nach Außen planen!

Arbeitsbekleidung ist ein wichtiger Bestandteil der visuellen Identität der meisten Unternehmen. Das heißt, dass es das Signal ist das ändern vermittelt werden soll. Arbeitskleidung ist eine Art Medium, das Zielgruppen und Interessenten erzählt, wer und was man ist.

Cornella AG tritt hier in die Rolle des Beraters. Wir finden den roten Faden, den das Unternehmen kennzeichnet. Auf diesem Hintergrund basierend empfehlen wir Kollektionen, Farben und Extras und bieten somit individuelle und auf den Bedarf zugeschnittene Lösungen an.



Berufskleider ab der Stange und trotzdem individuell aussehen?

Viele Betriebe wollen die bestehende und langjährige Berufsbekleidung ersetzen oder sich nach Außen ein neues Image verleihen. Mit dem Ziel, den „Auftritt nach Außen“ noch besser zu gestalten respektive den Mitarbeitern mittels neuer Berufskleider in Form, Schnitt, Funktionalität und Qualität den Arbeitstag noch angenehmer zu machen. Verstärkt wird der neue Auftritt mit der individuellen Beschriftung der Berufskleider.

Von Beginn weg ist für einen KMU-Betrieb klar, dass man „keine Spezialanfertigung“ will, welche hohe Kosten, große Beschaffungsvolumen und lange Lieferzeiten beansprucht. Man



tested to work

sucht Kleider, welche „ab der Stange“ in den gewünschten Mengen, Größen und Farben jederzeit verfügbar sind. Die Hardwear-, Young- und Imagebekleidung von Mascot überzeugt langfristig in allen Punkten.

Cornella AG – Ihr Partner der nach Ihren Wünschen Ihre Kleidung zusammensetzt!

Cornella AG aus Amriswil TG ist ein Nischen-Anbieter, der unbeirrt seine hohen Maßstäbe an Qualität und Service aufrecht erhält. Eigenprodukte ab Produktion Amriswil oder serienmäßige Spezialanfertigungen im Ausland wie aber auch der Vertrieb der dänischen Berufskleiderlinie Mascot, Helly Hansen, Zunftbekleidung FHB und Boetticher sowie der Accessoires von Switcher, Whale, New Wave, Clique und Harvest runden das Sortiment ab.

Testen Sie uns!

Cornella AG, Leimatweg 3, 8580 Amriswil
T 071 411 53 77 – F 071 411 63 61
info@cornella-ag.ch – www.cornella-ag.ch

RECHTSECKE DES THURGAUISCHEN ANWALTVERBANDES

Wenn der Mieter nicht gehen will



lic. iur.
Hermann Lei,
Rechtsanwalt,
Weinfelden

Ein Fall aus der Praxis: Geschäftsmann A hat eine Immobilie zwecks Geschäftseröffnung gekauft und kündigt den bisherigen Mietern. Die Mieter aber weigern sich, die Immobilie zu verlassen, A kann nicht einziehen.

Darf man das?

Ja, selbst wenn die Kündigung korrekt war, können die Mieter bei der Mietschlichtungsstelle eine Erstreckung (Verlängerung) des Mietverhältnisses über den Kündigungstermin hinaus verlangen. Voraussetzung ist, dass die Beendigung des Mietverhältnisses für sie eine Härte bedeutet, welche das Interesse des Vermieters an der Kündigung überwiegt (Art. 272 OR). Als Härte können z.B. eine lange Mietdauer, Schulprobleme, Wohnungsnot oder gesundheitliche Schwierigkeiten gelten. Die maximale Erstreckung beträgt bei Wohnungen vier und bei Geschäftsräumen sechs Jahre.

Wann ist eine Erstreckung ausgeschlossen?

Eine Erstreckung ist ausgeschlossen, wenn ein Kündigungsgrund nach Art. 272a OR

vorliegt, besonders bei Zahlungsverzug oder schwerer Pflichtverletzung des Mieters. Keine Erstreckung wird auch gewährt, wenn der Eigentümer dringenden Eigenbedarf geltend machen kann oder wenn die Mieter sich nicht um eine Ersatzlösung bemüht haben.

Was kann man tun?

Hilfreich kann es sein, so frühzeitig wie möglich zu kündigen und dem Mieter einen gleichwertigen Ersatz für die Wohn- oder Geschäftsräume anzubieten. In der Planung muss einem aber vor allem bewusst sein, dass das Institut der Erstreckung gemäss Art. 272 OR es dem Vermieter in den meisten Fällen verunmöglicht, die tatsächliche Beendigung des Mietverhältnisses vorauszubestimmen. ■

TREUHAND | EXPERTEN

UNSERE
ERFAHRENEN MITGLIEDER
SIND IHRE EXPERTEN
IN SACHEN ERFOLG.

TREUHAND | SUISSE

www.treuhand Suisse.ch
Schweizerischer Treuhänderverband



tested to work

Attraktive
und funktionelle
Imagebekleidung
ab der Stange

— **cornella** —

Cornella AG
Leimatweg 3 · CH-8580 Amriswil
Tel.: +41/71 411 53 77 · Fax: +41/71 411 63 61
E-Mail: info@cornella-ag.ch
Internet: www.cornella-ag.ch



SIU/IFCAM
Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung

Die beste Weiterbildung für Sie als
zukunftsorientierte/r Unternehmer/in
oder Führungskraft

SIU-Unternehmensschulung

Sie erhalten ab Oktober 2009 von kompetenten Referentinnen und Referenten mit aktuellstem Wissen in den Fächern

• Gesamtführung • Personalwesen • Beschaffung • Qualitäts- und Projektmanagement • Marketing • Steuern • Versicherungen • Recht • Rechnungswesen • Volkswirtschaft • Unternehmensplanspiel

**Berufsbegleitend!
Branchenneutral!
Kursstarts ab
17. Oktober 2009**

**das nötige Rüstzeug, um Ihren Betrieb
in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.**

Unverbindliche Informationen:
SIU / Schweizerisches Institut für
Unternehmensschulung im Gewerbe
Schwarztorstrasse 26
Postfach 8166, 3001 Bern
Tel. 031 388 51 51, Fax 031 381 57 65
gewerbe-be@siu.ch, www.siu.ch

PubliReportage

Investieren Sie in eine sichere Zukunft!

DIE branchenneutralen Management-Ausbildungen für das Gewerbe

Berufsbegleitend und praxisbezogen wird den Teilnehmenden das notwendige betriebswirtschaftliche Wissen vermittelt, um ein gewerbliches KMU sicher und erfolgreich zu leiten.

SIU-Unternehmensschulung

2 Wintersemester, Start ab 17. Oktober 2009 an den Kursorten St.Gallen, Zürich, Basel, Bern, Chur und Dagmersellen
Inhalte: Gesamtführung, Personalwesen, Finanzierung, Investition, Qualitäts- und Projektmanagement, Marketing, Volkswirtschaft, Recht, Steuern, Versicherungen, Unternehmensplanspiel

Dipl. Geschäftsführer/in KMU SIU

1 Semester, Kursstart in Zürich im November 2009.
Inhalte: Marketing, Coaching/Mediation, Finanzmanagement
Die Teilnehmenden bringen eine betriebswirtschaftliche Vorbildung im Rahmen der SIU-Unternehmensschulung mit.

Lehrgang für KMU Geschäftsfrauen

8 Monate (136 Lektionen), Kursstart in Zürich im Januar 2010
Informationsabend in Zürich: 12. Oktober 2009
Inhalte: Die Geschäftsfrau und ihr Umfeld, Selbstmanagement, Geschäftskorrespondenz, Human Resources Management, Marketing, Rechnungswesen, Recht, Steuern, Versicherungen, Unternehmenspolitik, Nachfolgeregelung, Internet

Verlangen Sie unverbindlich detaillierte Unterlagen

SIU im Gewerbe | Schwarztorstrasse 26 | Postfach 8166 | 3001 Bern
Tel. 031 388 51 51 | gewerbe-be@siu.ch | www.siu.ch

Bodan AG leistet Beitrag zur Einkaufsstadt

Kreuzlingen: Buchhandlung und Papeterie neu gestaltet – Lob von Stadtammann Andreas Netzle

msi. Heller, freundlicher, übersichtlicher und pfiffiger: So präsentieren sich die Buchhandlung und die Papeterie der Bodan AG nach dem Umbau an der Hauptstrasse 35. Das Unternehmen leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität der Einkaufsstadt.

Mitte August wurde die Einweihung gefeiert, musikalisch umrahmt von Kurt Lauer's Swiss German Dixie Corporation. Der Umbau erfolgte innert nur zweier Wochen. Kompletternuert wurden Gestelle, Teppich und Wände in der Buchhandlung und in der Papeterie. In der Papeterie wurde zudem der Bereich Geschenkartikel ausgebaut sowie das farbige Sortiment an Schultheke ergänzt. Vor allem wurde mehr Tageslicht hineingebracht, und mehr Präsentationsfläche sorgt dafür, dass das breite Bücherangebot besser sichtbar ist.

Netzle hofft auf Signalwirkung

«Unsere Buchhandlung ist heller, freundlicher, übersichtlicher und pfiffiger geworden», freute sich Geschäftsleitungsmitglied Urban Ruckstuhl am offiziellen Eröffnungsanlass. «Wir wollen damit auch einen Beitrag zur positiven Stimmung in der Stadt leisten», sagte Ruckstuhl mit Blick auf wichtige städtische Projekte wie die neue Hauptstrasse und die Chance Nord.



Bild: Martin Sinzig

Das Team der Buchhandlung und der Papeterie der Bodan AG freut sich über die pfiffige Neugestaltung.

Stadtammann Andreas Netzle bekräftigte in seinem kurzen Grusswort, es gehe darum, in der Stadt Kreuzlingen ein attraktives Einkaufszentrum zu schaffen. «Wenn alle mitmachen wie die Bodan AG, dann kommt es gut», dankte er der unternehmerischen Initiative.

«Ich finde das toll und hoffe auf Signalwirkung», betonte Netzle. ■

impresum

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr
Auflage: 5500 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband, Thomas-Bornhauser-Strasse 14, Postfach 397, 8570 Weinfelden, Tel. 071 622 30 22, Fax 071 622 30 46

Inseratverwaltung

MetroComm AG, Walter Böni, Anzeigenleitung, Zürcherstr. 170, 9014 St. Gallen, Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51

Produktion

FAIRDRUCK, Druckerei Sirmach AG, Kettstrasse 40, 8370 Sirmach, Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Autoren

msi Martin Sinzig
art Christof Lampart

GEWERBE THURGAU

Lernende gesucht

Wir suchen per August 2010 wieder eine/n Lernende/n als Kauffrau/-mann (EFZ) Dienstleistung und Administration der erweiterten Grundbildung.

Interessierte senden die vollständigen Bewerbungsunterlagen an:

Thurgauer Gewerbeverband
Z. Hd. Marc Widler
Thomas-Bornhauserstrasse 14
8570 Weinfelden

Eine Legende kehrt zurück

Planung für die gewa10 hat begonnen

Acht Jahre ist es her, seit die gewa02 die Bevölkerung des Oberthurgaus begeisterte. Mitte April 2010 kehrt die legendäre Gewerbeausstellung Egnach zurück. Der Countdown läuft.

Nur noch 7248 Stunden oder 302 Tage bleiben bis zur Eröffnung am 15. April 2010. Dann wird die gewa10 den Oberthurgau vier Tage lang in Atem halten. Vom 15. bis zum 18. April 2010 gastiert die gewa10 in der Rietzelhalle in Neukirch-Egnach.

OK-Präsident Konrad Mannhart und sein Team freuen sich auf einen erneut unvergesslichen Anlass. Eine Leistungsschau des Egnacher Gewerbes und zahlreiche Attraktionen im Rahmenprogramm werden dafür sorgen, dass die gewa10 hält, was sie verspricht: «eifach s'Bescht!»

Der Startschuss fiel mit der Präsentation des Logos, einem freudestrahlenden «Öpfelbitzgi». Um die Wartezeit zu verkürzen, sind

bereits im Vorfeld spannende Aktivitäten geplant. Informationen und Termine werden laufend publiziert. ■



Der Countdown hat begonnen: Noch 7248 Stunden bis zur Eröffnung der gewa10. Das OK (von links.): Erwin Steiner, Konrad Mannhart, Hans Oppikofer, Niklaus Röthlin, Ruedi Reinhart, Alessandro Paliaga, Andrea Meier, Aurelio Petti, Rolf Bressan.

synergy2009: Einzigartige Plattform für KMU

Landesweit bedeutendstes KMU-Tagesforum am 4. November in Bern

Am Mittwoch, 4. November 2009 findet in Bern synergy2009 statt. Bereits zum 11. Mal treffen sich Unternehmerinnen und Unternehmer zu diesem landesweit bedeutendsten Tagesforum für Schweizer KMU. Erwartet werden rund 500 Teilnehmende aus Wirtschaft und Politik.

Referenten an der synergy2009 sind Andreas Schönenberger, Country Manager Google Switzerland GmbH in Zürich und Uhrenproduzent Jean-Claude Biver, CEO und VR-Präsident der Hublot SA in Nyon. Vegi-Restaurateur Rolf Hiltl, Geschäftsführer der Hiltl AG in Zürich, Musikdosen-Hersteller Kurt Kupper, CEO der Reuge SA in Ste-Croix sowie Claudia Streuli, CEO und VR-Delegierte der Streuli Pharma AG in Uznach werden in Live-Interviews Erfahrungen aus dem KMU-Alltag beisteuern. Dieses Gespräch wird moderiert von Alenka Ambroz, Kommunikationsberaterin und ehemalige Moderatorin von «10vor10».

Die Kommunikationsplattform synergy2009 bietet die Möglichkeit, mit Spitzenvertretern aus Wirtschaft und Politik sowie Vertretern der Dachverbände in direkten

Kontakt zu treten und dabei das persönliche Netzwerk zu stärken und zu erweitern.

Attraktive Eintrittspreise

synergy2009 bietet zum attraktiven Preis von CHF 160.– pro Person einen professionell organisierten KMU-Anlass mit 3-Gang-Menü inklusive Getränken sowie Apéro und After Hours Drink. Tische für 10 Personen können zum Spezialpreis von CHF 1400.–, solche für 6 Personen für CHF 900.– reserviert werden.

Am besten also Sie sichern sich Ihre Teilnahme an diesem vielseitigen KMU-Forum bereits heute. Benützen Sie dafür den beiliegenden Anmeldetalon oder reservieren Sie Ihren Platz resp. Ihre Plätze im Internet unter www.synergy-schweiz.ch oder per Mail unter office@synergy.schweiz.ch.

Infos: www.synergy-schweiz.ch, www.stiftung-kmu.ch



Jean-Claude Biver



Rolf Hiltl

synergy 2009



Der Lehrvertrag und seine Besonderheiten

Der Lehrvertrag ist eine Unterart des Arbeitsvertrages. Das prägende Element und damit der wesentliche Unterschied zwischen dem Lehrvertrag und dem gewöhnlichen Arbeitsvertrag ist der Ausbildungszweck: Beim Lehrvertrag dient die Verrichtung der Arbeit in erster Linie der beruflichen Ausbildung der lernenden Person. Deshalb und wegen des meist jugendlichen Alters des Lernenden sind beim Abschluss und bei der Durchführung des Lehrvertragsverhältnisses besondere gesetzliche Vorschriften zu beachten:

Beim Vertragsabschluss:

Der Lehrvertrag muss schriftlich abgeschlossen werden. Im Vertrag müssen zwingend die Art und die Dauer der beruflichen Bildung, der Lohn, die Probezeit (mindestens ein und höchstens drei Monate), die Arbeitszeit und die Ferien (bis zum 20. Altersjahr mindestens fünf Wochen) geregelt werden. Daraufhin muss der Lehrvertrag im Kanton Thurgau

dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Vertrag wird genehmigt, wenn die gesetzlichen Anforderungen in Bezug auf den Lehrvertrag und den ausbildenden Arbeitgeber erfüllt sind.

Während des Lehrvertragsverhältnisses:

Sowohl der Arbeitgeber als auch der Lehrling haben bei der Abwicklung des Lehrvertragsverhältnisses besondere Pflichten. Der Arbeitgeber muss dafür sorgen, dass im Lehrbetrieb eine Fachkraft mit den nötigen beruflichen Fähigkeiten und persönlichen Eigenschaften die lernende Person betreut. Weiter darf der Arbeitgeber die lernende Person nicht zu anderen als beruflichen Arbeiten einsetzen (also nicht z.B. Putzen, persönliche Einkäufe für den Arbeitgeber, Kaffee holen). Ist der Lehrling noch nicht 18 Jahre alt, darf ihn der Arbeitgeber nicht überanstrengen und muss ihn vor schlechten Einflüssen im Betrieb bewahren. Bis zum 18. Altersjahr darf die tägliche Arbeitszeit von Jugendlichen (inklusive allfälliger Leistung von Überzeit und inklusive obligatorischer Berufsbildungsunterricht während der Arbeitszeit) nicht mehr als neun Stunden betragen. Bis zum 16. Altersjahr dürfen Jugendliche sodann höchstens bis 20 Uhr und Jugendliche bis zum 18. Altersjahr nur bis 22 Uhr beschäftigt werden. Jugendliche bis zum 18. Altersjahr dürfen grundsätzlich nicht zu Nacht- und Sonntagsarbeit verpflichtet werden und Ferien müssen tatsächlich bezogen bzw. dürfen nicht ausbezahlt werden. Der Umgang mit elektronischen Kommunikationsmitteln, das Rauchen und der Konsum von Alkohol und Drogen während der Arbeitszeit sollte in einem schriftlichen Reglement geregelt werden, das dem Lehrling mit dem Abschluss des Lehrvertrags ausgehändigt wird. Die Verletzung oder Vernachlässigung all dieser Punkte kann allenfalls Schadenersatzansprüche des Lehrlings begründen. Umgekehrt hat auch die lernende Person Pflichten, denen sie nachkommen muss: Laut Gesetz muss sie alles tun, um das Lehrziel zu erreichen. So hat sie etwa die ihr übertragenen Arbeiten gewissenhaft auszuführen und die Berufsfachschule zu besuchen. Verletzt ein Lehrling diese Pflichten, kann neben ihm auch seine gesetzliche Vertretung, in der Regel die Eltern, in die Pflicht genommen werden. Die gesetzliche Vertretung ihrerseits (die bis zur Mündigkeit dauert) hat die Pflicht, den Arbeitgeber in der Erfüllung seiner Aufgaben nach Kräften zu unterstützen und das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Lehrling zu fördern. Dafür muss sie sich regelmässig beim Arbeitgeber über die Leistungen und das Verhalten des Lehrlings erkundigen.

Bei Beendigung der Lehre:

Das Lehrvertragsverhältnis ist befristet für die Dauer der Lehrzeit. Aus wichtigen Gründen kann das Arbeitsverhältnis ausnahmsweise vorzeitig aufgelöst werden, so namentlich wenn die für die Bildung im Betrieb verantwortliche Fachkraft nicht die nötigen Voraussetzungen erfüllt oder die lernende Person körperlich oder geistig nicht den nötigen Anforderungen entspricht. Bei schweren Verfehlungen kann das Lehrverhältnis während laufender Lehrdauer fristlos aufgehoben werden. Bei einer fristlosen Kündigung ist aber in jedem Fall grösste Zurückhaltung geboten. Es empfiehlt sich in jedem Fall, vorgängig den betroffenen Lehrling, dessen gesetzliche Vertretung und das Berufsbildungsamt anzuhören und sich allenfalls juristisch beraten zu lassen. Mit dem Abschluss der Berufslehre hat der Arbeitgeber dem Lehrling schliesslich ein Zeugnis auszustellen, das die erforderlichen Angaben über die erlernte Berufstätigkeit und die Dauer der Berufslehre enthält. Ein Zeugnis, das sich darüber hinaus über die Fähigkeiten, die Leistungen und das Verhalten der lernenden Person ausspricht, darf nur auf Verlangen ausgestellt werden.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz,
Frauenfeld,
Rechtskonsulent
des TGV

www.bhz-law.ch

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.

Erfolgreicher Start

1. Jungunternehmergespräch
Lilienberg Ermatingen
18. August 2009

1. Jungunternehmergespräch mit Dieter Bachmann und Ursin Camenisch

Das Jungunternehmerforum organisierte in Kooperation mit dem Lilienberg Unternehmerforum in Ermatingen das 1. Jungunternehmergespräch. Es fand am 18. August 2009 statt. Schwerpunktthemen waren Unternehmensgründung und Unternehmensnachfolge. Mit 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern fand eine erfolgreiche Premiere statt.

unternehmerischen Erfolge sowie über Hürden und Herausforderungen, welche es auf dem Weg zum Unternehmer zu meistern galt.

Früh in Angriff nehmen

Camenisch, der für den Weg in die Selbstständigkeit einen «Reifeprozess» von einhalb Jahren Dauer durchlaufen musste, fühlt



Mit 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war das erste Jungunternehmergespräch ein Erfolg.

Das Jungunternehmerforum hat sich in den letzten Jahren als wertvolle Austauschplattform für Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer etabliert. Für das Organisationsteam unter der Leitung von Claudia Vieli Oertle Grund genug eine weitere Veranstaltung zur Förderung des Jungunternehmertums im Kanton Thurgau ins Leben zu rufen, diese mit einem Jungunternehmergespräch. Schwerpunktthemen waren Unternehmensgründung und Unternehmensnachfolge.

Hürden, Herausforderungen

Mit Ursin Camenisch, CamCon GmbH, Frauenfeld und Dieter Bachmann, Gottlieb Spezialitäten AG, Gottlieben, konnten zwei erfolgreiche (Jung)Unternehmer als Gesprächspartner gewonnen werden. Mit spürbarer Begeisterung berichteten beide über ihre

sich heute freier und zufriedener. Für ihn war wichtig, dass auch sein Umfeld bereit war, diesen Schritt zu wagen. Rückblickend kommt er zu dem Schluss, dass man die Umsetzung des Wunsches Unternehmer zu werden nicht früh genug in Angriff nehmen kann. Ein unternehmerisches Risiko bleibt immer bestehen. Allerdings trägt sich dieses leichter, wenn es noch keine Familie zu ernähren gilt. Wer eine Unternehmung aufbauen will, dem rät Camenisch, dies aus vollster Überzeugung und mit ganzem Herzblut zu tun.

Vertrauen entscheidend

Dieter Bachmann hingegen hat sich 2008 für einen anderen Weg entschieden. Der umtriebige Unternehmer hat im Zuge der Nachfolgelösung die Gottlieb Spezialitäten AG gekauft. Gemäss Bachmann ist bei einer solch



Dieter Bachmann berichtete über die Herausforderungen einer ausserfamiliären Nachfolgeregelung.

ausserfamiliären Lösung das gegenseitige Vertrauen zwischen Käufer und Verkäufer von grösster Wichtigkeit. Ebenso elementar ist, nicht gleich alles verändern zu wollen.

Für Bachmann war die Lebensmittelbranche Neuland. Um sich das nötige Wissen anzueignen und die Mitarbeitenden und ihre Anliegen zu verstehen hat er jede Funktion in der Produktion einmal selber wahrgenommen. Und, es hat sich gelohnt. Dieter Bachmann ist ein Macher. Selbstverständlich hat er seine unternehmerischen Zielsetzungen mit einer Zeitplanung verknüpft. Meistens kommt es aber anders als man denkt bzw. es dauert länger als man meint. Eine Planung ist gut, darf aber keinesfalls als sakrosankt angesehen werden.

Über die Kantongrenzen

Der Bedarf für solche Veranstaltungen unter Gleichgesinnten wurde durch die hohe Teilnehmerzahl deutlich. Ebenso erfreulich ist die Tatsache, dass von den 40 angemeldeten Personen knapp ein Drittel aus den benachbarten Kantonen stammte. Dies zeigt, dass die Bestrebungen zur Förderung des (Jung)Unternehmertums im Thurgau, über die Kantongrenzen hinaus Anklang finden.

www.jungunternehmerforum.ch

Lehrbetriebsverbund würdigt Lernende

Bereits 14 Unternehmen sind Teil der Selbsthilfeorganisation – Funktionierendes Netzwerk

msi. Als Ausbildungsorganisation für KV-Lernende hat der Lehrbetriebsverbund Thurgau zusätzliche Firmenmitglieder gewonnen. Qualität in der Ausbildung bleibt oberstes Ziel.

Vor vier Jahren war die Organisation auf private Initiative entstanden. Ihr Ziel war es, wertvolle Lehrstellen im Beruf Kauffrau/Kaufmann zu schaffen und zu erhalten. «Wir wollen Lernende gut ausbilden und in den Betrieben einsetzen können», bekräftigte Präsident Stefan Keller an der jüngsten Hauptversammlung.

Hintergrund dieser Selbsthilfeorganisation ist die Tendenz des rückläufigen Lehrstellenmarkts im Kaufmännischen Sektor. Zudem können gerade kleinere Betriebe oft nur einen Teil der Ausbildung abdecken, oder es fehlt das Wissen rund um die Neue kaufmännische Grundbildung (NKG).

Fünf Lernende geehrt

Diese Lücke schliesst der Lehrbetriebsverbund Thurgau, und er tritt selber als Lehrbetrieb auf. Die Lernenden verbringen ihre Lehrzeit meistens nacheinander in zwei oder drei verschiedenen Betrieben. Im vergangenen Jahr wurden 14 Lernende betreut. Pünktlich zum Ende der Lehrzeit durfte Stefan Keller zudem fünf Lernende verabschieden und ihre Leistungen würdigen, nämlich Andreia Grelha, Ramona Mamuzic, Romina Reale, Dominic Roth und Lorena Cricco.

14 Aktivmitglieder

Die Zahl der Aktivmitglieder, meist KMU oder Niederlassungen grösserer Unternehmen, ist mittlerweile auf 14 angestiegen. Weitere sechs Unternehmen unterstützen den Lehrbetriebsverbund als Passivmitglieder. Doch Wachstum sei nicht das Hauptziel der

Organisation, sondern eine hohe Qualität in der Ausbildung, betonte Keller. Auch wenn in Zukunft die Gelder des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie als Anschubfinanzierung wegfallen, sei der Verbund finanziell für seine Aufgaben gerüstet.

Lob von aussen

Franz Knupp vom kantonalen Amt für Berufsbildung lobte das gute Netzwerk, das der Lehrbetriebsverbund geschaffen habe und drückte seine Hoffnung aus, dass sich weitere Personen im Vorstand dieser Organisation engagieren möchten. Auch Hannes Jeggli, Prorektor am Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden, sprach von einer guten Zusammenarbeit, und Marc Widler dankte namens der Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung (IGKG) Thurgau für das Engagement. ■

DACHCOM

Über 12'000 Unternehmen in der Schweiz zahlen im Jahr CHF 480.00 für eine Mitgliedschaft bei Creditreform.

Warum?



Darum!

Weil sie mehr Sicherheit durch Wirtschafts- und Bonitätsauskünfte bekommen. Weil sie so Ihre Liquidität markant verbessern und ihre Verluste verringern können. Weil sie fünf kostenlose Auskünfte pro Monat einholen können und freien Online-Zugriff auf allgemeine Wirtschafts- und Konkursinformationen haben. Viele weitere Vorteile erfahren Sie direkt.

+ Creditreform Egeli St. Gallen AG

Teufener Strasse 36
CH-9001 St. Gallen
Tel. +41 (0)71 221 11 21
Fax +41 (0)71 221 11 25
info@st.gallen.creditreform.ch

+ Creditreform Egeli Basel AG

Münchensteinerstrasse 127
CH-4002 Basel
Tel. +41 (0)61 337 90 40
Fax +41 (0)61 337 90 45
info@basel.creditreform.ch

+ Creditreform Egeli Zürich AG

Binzmühlestrasse 13
CH-8050 Zürich
Tel. +41 (0)44 307 80 80
Fax +41 (0)44 307 80 85
info@zuerich.creditreform.ch

www.creditreform.ch



Creditreform
GEMEINSAM GEGEN VERLUSTE.

Autogewerbeverband bestätigt Vorstand

Generalversammlung AGVS Sektion Thurgau in Münchwilen

Die Teilnehmenden der 81. Generalversammlung des Autogewerbeverbandes Sektion Thurgau (AGVS) haben anfang Juli 2009 ihren Vorstand abermals für eine weitere Amtszeit bestätigt.

Die Generalversammlung in der Stiftung Sonnenhalde in Münchwilen war ein voller Erfolg. Der Sektionspräsident Markus Germann teilte mit, dass der AGVS Sektion Thurgau in diesem Jahr 5 neue Mitglieder im Verband aufnehmen konnte. Beim Aufnahmeverfahren stand klar die Qualität vor der Quantität. Im Moment hat der Verband 143 Aktivmitglieder und 3 Passivmitglieder.

Vorstandswahlen

Ein Programmpunkt waren die Wahlen des Vorstandes sowie der Revisoren. Alle Vorstandsmitglieder stellten sich zur Wiederwahl zur Verfügung. Markus Germann erwähnt ausdrücklich, dass dies seine letzte Amtspe-

riode im Vorstand des AGVS sein wird. Alle Vorstandsmitglieder, sowie die Revisoren wurden für eine weitere Amtsperiode einstimmig gewählt.

31 Jahre Autofachlehrer

Bereits 31 Jahre war Bruno Walther als Autofachlehrer tätig. Er wird pensioniert und daher hat man ihn an der diesjährigen Versammlung für seine langjährige Tätigkeit als üK-Instruktor geehrt und zum Ehrenmitglied ernannt. Er ist bereits seit Frühjahr 1978 für die überbetrieblichen Kurse in Weinfelden zuständig und hat gut 1000 Lernende in ihrer Ausbildung begleitet. Bruno Walther bedankt sich für die gute Zusammenarbeit mit den in der Berufsbildung beteiligten Stellen.

Thomas Hofer, Chefexperte, freut sich, dass in Peter Bodenmann ein neuer üK-Instruktor gefunden werden konnte. Der gelernte Automechaniker hat anschliessend an seine Lehre diverse Weiterbildungen besucht

und auch den Diagnostiker abgeschlossen. Er wurde von der Versammlung mit einem Applaus willkommen geheissen.

Stiftung Sonnenhalde – für Menschen mit Behinderung

Ein weiteres Highlight der Versammlung war die Führung durch die Stiftung Sonnenhalde in Münchwilen. Pünktlich um 15.30 Uhr startete die äusserst interessante Führung durch die Stiftung Sonnenhalde. Sie ist ein Wohnheim für Menschen mit mehrfachen, schweren Behinderungen. Sie bietet ihren Bewohnern Therapie- und Beschäftigungsmöglichkeiten an. Der Rundgang durch die verschiedenen Wohngruppen, Therapie- und Arbeitsräume war sehr interessant. Viele der Teilnehmenden haben dieses Heim unterschätzt und waren positiv überrascht von der Stiftung.

Sandra Kneubühl

Energie für KMU. Immer. Garantiert. Günstig.

Seit bald 100 Jahren versorgt die EKT AG den Kanton Thurgau mit Energie. Eine nachhaltige, zuverlässige und störungsfreie Energieversorgung ist der Grundpfeiler unserer Unternehmenspolitik.

Mehr Informationen unter www.ekt-energie.ch.

EKT Energie AG
Bahnhofstrasse 37
9320 Arbon
Telefon 071 440 61 11
info@ekt-energie.ch

ekt
energie thurgau

Der moderne LKW ist eine Luftreinigungsmaschine

Informationen des Nutzfahrzeugverbandes ASTAG - technische Fortschritte und politische Rahmenbedingungen

In der breiten Öffentlichkeit werden die Nutzfahrzeuge, insbesondere der LKW zu unrecht immer noch als grosse, stinkende Dreckschleudern wahrgenommen. Gewaltige Anstrengungen in der Motorenentwicklung haben jedoch aus den einst rauchenden und russenden Brummis, wahre „Luftveredler“ gemacht.

Überproportionale Verteuerung

Umwelttechnisch machte die Motorenentwicklung bei den LKW indessen erstaunliche Fortschritte. In den letzten fünfzehn Jahren wurde bei den LKW-Motoren der Ausstoss von den Schadstoffen NOx, HC, CO, und Feinpartikel um 98 Prozent reduziert. Ein moderner Lastwagen produziert damit weni-

gerner Motoren generationen zu investieren. Ökologisch macht dies unbestritten Sinn. In unserer globalen Wirtschaftswelt müssen aber auch ökonomische Aspekte gewichtet werden. Wenn die Schweiz als einziges Land die Messlatte so hoch ansetzt, wird auf Grund der sich dadurch stark verkürzten Amortisationszeiten der Fahrzeuge der Warentransport, im Vergleich zur EU überproportional verteuert.



Diese Grafik zeigt die markanten Fortschritte bei der Reduktion des Schadstoffausstosses von LKW.

Leider versteht es die Nutzfahrzeugindustrie relativ schlecht, diese Entwicklungen positiv zu vermarkten. Selbsternannte Öko-Aktivistinnen und Verkehrsromantiker beweisen da bei der Präsentation ihrer Weltuntergangsszenarien deutlich mehr marketingtechnisches Geschick.

Ein interessanter Vergleich

Die Fakten sprechen jedoch eine klare Sprache. Ein Vergleich zwischen dem modernen Nutzfahrzeug und dem privaten Personenkraftwagen (PKW) veranschaulicht das deutlich. Ein Lastenzug mit 40 Tonnen Gesamtgewicht verfügt über eine reine Nutzlast von circa 25 Tonnen. Um diese Masse 100 Kilometer weit zu bewegen, verbraucht er durchschnittlich 33 Liter Treibstoff.

Ein moderner PKW hat eine Nutzlast von ca. 500 kg. Um diese Masse 100 km weit zu bewegen, verbraucht er im europäischen Durchschnitt 8.2 Liter Treibstoff. Das heisst, dass für die Mobilisierung von 25 000 Kilogramm rund 50 PKW eingesetzt werden müssten. Gemeinsam würden diese für die 25 Tonnen und eine Strecke von 100 km somit sage und schreibe 410 Liter Treibstoff schlucken. Zugegeben, dieser Vergleich mag vielleicht etwas provozieren, mathematisch und physikalisch jedoch stimmt er.

ger umweltbelastende Schadstoffe als ein zehn Jahre alter PKW.

Durch verkehrspolitische Massnahmen wie etwa der LSVA (Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe) werden Transporteure gezwungen, laufend in Fahrzeuge mo-

Ältere Fahrzeuge in den Osten?

Schizophren dabei ist auch, dass die in der Schweiz ausgemusterten Fahrzeuge in den Osten verkauft werden. Dort leisten die Fahrzeuge noch viele Jahre ihren Dienst. Entsprechend tief fallen in diesen Ländern die Transportkosten aus, was zu einer Wettbewerbsverzerrung in der Transportbranche führt. Dies schadet natürlich der gesamten Schweizer Wirtschaft, Klimapolitisch ist es ebenfalls ein Hohn, die Luft kennt ja bekanntlich keine Grenzen.

Kann sich die Schweiz diesen Luxus leisten? Aus wirtschaftlicher Sicht mit Sicherheit nein. Dies hat auch den Schweizerischen Nutzfahrzeugverband (ASTAG) dazu bewogen, gegen die seit Anfang 2008 erhöhte LSVA Einsprache zu erheben. Das Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes wird auf Mitte 2009 erwartet.

Martin Lörtscher, Vorstandsmitglied der ASTAG Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein und Geschäftsführer der Hugelschhofer Gruppe, Frauenfeld.



Moderne Lastwagen stossen heute 98 Prozent weniger Schadstoffe aus als noch vor 15 Jahren.

Falls die Pandemie doch kommt...



ProPers hilft weiter!

Die Pandemiewarnungen waren in den letzten Wochen in den Medien omnipräsent. Das Bundesamt für Gesundheit hat sogar eine Werbekampagne mit dem Komiker Beat Schlatter dafür lanciert. Selbstverständlich hoffen wir alle, dass die Prognosen masslos übertrieben sind und die Schweiz schlussendlich diesen Herbst nur die übliche Grippewelle trifft.

Was aber wenn die Pandemie doch gemäss den schlimmsten Befürchtungen zuschlägt? Gerade die KMU mit schlanken Organisationen und Strukturen sind bei personellen Ausfällen besonders betroffen. Stellen Sie sich vor 50–70% Ihrer Mitarbeiter fällt über eine Zeitspanne von 12 Wochen verteilt während mehrerer Tage aus. Das könnte ganze Produktionsprozesse lahm legen, Verzögerungen führen zu massiven Mehrkosten oder Betriebe müssten sogar zeitweise geschlossen werden.

Die ProPers AG hat sich speziell auf diese Notfallsituation vorbereitet und bietet direkte Hilfe vor Ort. Zwei konkrete Möglichkeiten sind:

Sicherstellung der Lohnzahlungen

Lohnabrechnungen sind Vertrauenssache und erfordern höchste Diskretion. Häufig ist deshalb eine Schlüsselperson im KMU dafür verantwortlich. Erkrankt nun ausgerechnet diese Person, ist eine sofortige Stellvertretung gefordert. Die Lohnspezialisten der ProPers AG verfügen über Kenntnisse in den verschiedensten Buchhaltungssystemen und stellen somit die termingerechte Lohnzahlung an Ihre Mitarbeitenden sicher.

Arbeitskräfte auf Abruf

Die ProPers AG ist in der Lage Ihnen kurzfristig geeignete Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen. In einem vorbereitenden Gespräch wird der betriebskritische Mindestpersonalbedarf eruiert und Sie werden im Ernstfall mit den nötigen Arbeitskräften versorgt.

Alles nur Panikmache? Kann sein, dass die getroffenen Massnahmen ihre Wirkung zeigen und alles glimpflich abläuft. Wenn nicht, werden einige Unternehmen erleichtert sein, dass sie sich vorbereitet haben und der Betrieb reibungslos weiter läuft. Andere werden sich vielleicht an diese Zeilen erinnern und froh sein, wenigstens zu wissen, wo Unterstützung angefordert werden kann. ■



KÜCHENHAUPTSTADT
8370 SIRNACH

www.kuechenhauptstadt.ch

ENTDECKEN SIE DIE KÜCHENHAUPTSTADT SIRNACH
NEW YORK PARIS MAILAND LONDON SIRNACH

Pumpwerkstr. 4 | CH-8370 Sirnach
Tel 071 969 19 19 | Fax 071 969 19 20
www.eisenring-kuechenbau.ch

Hans Eisenring
Küchenbau AG®

Kämpferin fürs Chinderhuus

Fabiola Colombo Imhof empfängt den zweiten Thurgauer KMU Frauenpreis

msi. Die Trägerin des zweiten Thurgauer KMU Frauenpreises, Fabiola Colombo Imhof, ist am 18. August in festlichem Rahmen für ihr unternehmerisches Engagement fürs Chinderhuus Weinfelden geehrt worden.

Die Kinderkrippe sei seit den Anfängen im Jahre 1997 mittlerweile zu einer der grössten derartigen Institutionen in der Schweiz geworden und ohne Fabiola Colombo Imhof nicht denkbar, erklärte Vincenza Trivigno, Mitglied der Geschäftsleitung der Stadler Rail und Vorstandsmitglied des Chinderhuus, in ihrer Laudatio.



Vincenza Trivigno: «Es braucht unternehmerische Persönlichkeiten wie Fabiola Colombo Imhof.»

Als KMU beschäftigt das Chinderhuus mittlerweile rund 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die soziale Institution sei in den vergangenen 12 Jahren dank aussergewöhnlichen Engagements aber nicht nur gross, sondern auch gut geworden. Sie stehe auf gesunden Füßen und funktioniere zur Zufriedenheit vieler Kindern und Eltern.

Hartnäckig Ziele verfolgt

Dass das Chinderhuus ein zweites Heim für viele Kinder geworden sei, sei das Verdienst

der Preisträgerin. Es brauche unternehmerische Persönlichkeiten wie Fabiola Colombo Imhof, bekräftigte Trivigno. Auch Carmen Schaffhauser, Jurymitglied und Vertreterin der Thurgauer Kantonalbank (TKB), lobte die Qualitäten der Unternehmerin. Mit Disziplin, Hartnäckigkeit, Durchsetzungskraft und mit starkem Willen habe sie ihre beruflichen Ziele verfolgt und nie aus den Augen verloren. Sie habe Unternehmertum bewiesen und könne Erfolg ausweisen.

Frauen in der Wirtschaft fördern

Der KMU Frauenpreis mache die bedeutende Rolle der Frauen in der Thurgauer Wirtschaft sichtbar und fördere die Wahrnehmung

in der Gesellschaft, führte Schaffhauser aus. Mit dem Sponsoring des Preisgeldes über 5000 Franken wolle die TKB ihren Teil zur Förderung von Frauen in der Wirtschaft beitragen. Der KMU Frauenpreis soll Motivation und Antrieb für andere KMU-Frauen sein.

Das Chinderhuus sei ein Meisterstück freien, engagierten Unternehmertums, würdigte schliesslich Peter Schütz als Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes die Leistungen der Preisträgerin. Die Kinderkrippe sei insbesondere ein hervorragendes Beispiel, dass ausserfamiliäre Kinderbetreuung weder staatlich organisiert noch öffentlich finanziert noch staatlich überreguliert zu werden brauche. ■



Fabiola Colombo Imhof empfängt Preisgeld und Urkunde von Carmen Schaffhauser, Thurgauer Kantonalbank, und von Claudia Vieli Oertle, Präsidentin der KMU Frauen Thurgau.

Bilder: Martin Strizig

Erweitertes Kursangebot der KMU Frauen Thurgau

Seit 2004 führt das Bildungszentrum Wirtschaft in Weinfelden (BZWW) den Lehrgang für Geschäftsfrauen KMU. Dieser Lehrgang wurde auf Initiative der KMU Frauen Thurgau geschaffen und hat sich seither praxisorientiert weiter entwickelt. Mittlerweile haben über 100 Frauen aus der Ostschweiz diese Ausbildung erfolgreich absolviert und sich Wissen angeeignet, um verschiedenste administrative Arbeiten im KMU selbstständig auszuführen und planerische Aufgaben zu übernehmen. Gleichzeitig haben die Teilnehmerinnen ein breites Beziehungsnetzwerk untereinander und mit den Referenten und Referentinnen geschaffen. Der nächste Lehrgang startet bei genügender Teilnehmerzahl im Januar 2010.

Neues Kursangebot

Ab Herbst 2009 werden wir auch unsere Kursangebote in Zusammenarbeit mit dem BZWW anbieten. Das heisst, das BZWW hat ein eigenes Kursprogramm für Geschäftsfrauen KMU geschaffen. Momentan sind zwei Kurse im Angebot: Steueroptimierung für KMU (Kurs-Nr. 1701) und Businessplan erstellen – Grundlagen für den Unternehmenserfolg (Kurs-Nr. 1702). Beide Kurse sind ausschliesslich für Frauen zugänglich. Wünsche und Anregungen für weitere Kursthemen können zu Händen der Präsidentin Claudia Vieli Oertle, info@kmufrauen-thurgau.ch, gemacht werden.

Die Mitglieder der KMU Frauen Thurgau profitieren ausserdem bei fünf weiteren Kursen des BZWW von speziellen Kurskosten. Es sind dies: Erfolgreiches Marketing für KMU: Kunden gewinnen und behalten (Kurs-Nr. 1608), Zielgerichtet und wirksam führen (Kurs-Nr. 1519), Mehr Freiräume dank effizienter Arbeitstechnik (2115), Mit gewaltfreier Kommunikation Ziele Konflikte lösen und Ziele erreichen (Kurs-Nr. 2218), Durch emotionale Kraft ganzheitlich führen (Kurs-Nr. 2219).

Mitglieder der KMU Frauen Thurgau erhalten auf den Lehrgang 15% und auf die erwähnten Kurse 20% Rabatt. Die Anmeldungen laufen direkt übers BZWW. Weitere Informationen unter www.kmufrauen-thurgau.ch.

Nächste Veranstaltungen

Das Lilienberg Unternehmerforum widmet sich in diesem Jahr dem Thema «Frau und Wirtschaft». Am Montag, 28. September 2009 findet das 3. Kolloquium «Werte vermitteln – Werte leben: Unternehmende in der Verantwortung» statt. An diesem Kolloquium werden in der Diskussion Fragen über die Unternehmenswerte vertieft und aus (sehr!) unterschiedlicher Optik betrachtet. Die beiden Inputreferate setzen den weiten Rahmen: Von der Kinderkrippe einer Industrie-Unternehmung bis zu Investments in Finanzwerte mit dem Fokus «Nachhaltigkeit/Soziale Verantwortung». Referentinnen sind Jeannette Good, Leiterin ABB Kinderkrippen, ABB (Schweiz), Baden und Antoinette Hunziker CEO Forma Futura Invest AG, Zürich.



Die nächste Veranstaltung der KMU Frauen findet mit dem 12. Sulgener Treffen am 9. November 2009 in Sulgen statt. Die Teilnehmerinnen werden sich mit einem Referat zum Thema «Motivation» auseinander setzen. Detaillierte Informationen folgen Anfang Oktober mit einem Versand.

*Claudia Vieli Oertle,
Präsidentin KMU Frauen Thurgau*



Arbeits- und Lebensraum nach Mass

Wir vermieten Gewerberäume, Industriehallen, Lagerräume, Büros und Loftwohnungen



Weitere Infos unter:

Fon 071 634 80 90
Fax 071 634 80 91

Agenda



Datum	Anlass	Ort
Thurgauer Gewerbeverband		
09.09.2009	2. Lehrmeistertag	Weinfelden
25.09.2009	Wirtschaftsforum Thurgau	Weinfelden
29.10.2009	Gewerbeforum	Weinfelden
29.10.2009	5. Jungunternehmerforum (www.jungunternehmerforum.ch)	Arbon
28.10.2009	Sonderveranstaltung Biotechnologie	
19.03.2010	Technologietag	
IGKG-Thurgau		
16.09.2009	ERFA-Meeting zwischen Lehrbetrieben und üK-Leiter	Weinfelden
KMU Frauen Thurgau		
03.09.2009	Kurs Ehe- und Erbrecht	Weinfelden
09.11.2009	12. Sulgener Treffen	Sulgen
KMU Region Hinterthurgau		
03.-06.09.2009	wufa «eine Region – eine Messe»	Wil
VTheI Thurgau		
22.10.2009	Herbstversammlung VTheI	offen
ASTAG Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein		
14.09.2009	Sektionshöck ASTAG	Romanshorn

Treuhand
Wirtschaftsprüfung
Gemeindeberatung
Unternehmensberatung
Steuer- und Rechtsberatung
Informatik - Gesamtlösungen

OBT

Berikon • Brugg • Buchs SG
Heerbrugg • Rapperswil
Schaffhausen • Schwyz
St. Gallen • Weinfelden • Zürich
www.obt.ch

Schweizer Wertarbeit.



Piaget Altiplano



Girard-Perregaux 1966

Die Unterschiede zählen: Trauen Sie sich zu, von Auge die richtige Wahl zu treffen? Erst wenn Sie die Details in der ausgeklügelten Präzisionstechnik dieser beiden Schweizer Meisterwerke entdecken, bemerken Sie die charakteristischen Feinheiten, welche den Unterschied ausmachen. Auch Wirtschaftsprüfer und Treuhänder sehen auf den ersten Blick alle gleich aus. Prüfen Sie genau, bevor Sie sich entscheiden! Wenn Sie Wert auf echt schweizerische Gründlichkeit, Kompetenz aus einer Hand und persönliche Nähe legen, sollten Sie OBT kennen lernen. Wir freuen uns auf ein unverbindliches Gespräch.

Heimvorteil!

Der Thurgau ist unser Zuhause. Wir kennen die Menschen, die hier wohnen, und wissen um die lokalen Marktverhältnisse. **Das ist ein echter Heimvorteil.** Ihn nutzen wir bei der persönlichen Beratung unserer Kundinnen und Kunden. Eine unserer 30 Bankstellen ist auch in Ihrer Nähe. **Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie.**

www.tkb.ch



**Thurgauer
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.